

buchs*aktuell*

Nr. 72 | April 2010



**Schulische Sozialarbeit jetzt auch für
Unterstufe und Kindergarten**

**Regierung gratuliert: Gemeinde Buchs
als Energiestadt bestätigt**

**Von der Entstehung des Werdenberger
Binnenkanals**

**Die Geschäftsprüfungskommission
erfüllt eine wichtige Kontrollaufgabe**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildernachweis

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ständige Mitarbeiterin)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
April 2010

Kuno Bont
Martin Hutter
Hansruedi Rohrer
Esther Wyss
Gemeinderatskanzlei Buchs
Frontoffice Buchs
Ludwig Altenburger
fabriggli
Krempel
Paul Schawalder
Buchs Marketing
René Lenherr-Fend
Ludothek Werdenberg

Information

www.buchs-sg.ch

gemeinde**buchs**

Vorwort

Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Molière

tung wahr und steht damit nach wie vor in einer Vorreiterrolle. Was am Klimagipfel in Kopenhagen nicht gelungen ist, nämlich klare Ziele zur Reduktion der Treibhausgase auf internationaler Ebene festzusetzen, das machen innovative Städte, Gemeinden und Regionen schon seit Jahren vor. Sie sind die grosse Hoffnung, dass sich im Energie- und Umweltbewusstsein doch noch etwas bewegt. Und wir wollen dazu gehören.

Auch wenn der Beitrag der Gemeinde Buchs im Vergleich mit demjenigen von grossen Staaten und Staatengemeinschaften noch so gering sein mag; auch ein kleiner Beitrag zählt! Und mit vielen kleinen Beiträgen – gerade auch im privaten Bereich, wo wir *alle* etwas beitragen können – lässt sich ebenfalls etwas bewegen. Lassen sich starre Strukturen aufbrechen, lässt sich ein Umdenken herbeiführen und lassen sich Schäden begrenzen.

Wir sind tatsächlich – wie Molière in einer Zeit schreibt, in der unsere Umwelt noch intakter war als heute – nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun. In diesem Sinne wollen wir weiter an den Zielsetzungen des Energiestadt-Labels wachsen und mit gutem Beispiel vorangehen. Wir freuen uns, dass die ganze Region Werdenberg den Grundgedanken der Energiestadt aufnimmt und eine baldige Zertifizierung ins Auge fasst. Gelingt dies, so ist aus der Einzelinitiative der Gemeinde Buchs, die bis ins Jahr 2000 zurückreicht, tatsächlich etwas gewachsen, was uns stolz machen darf. Die Lorbeeren, die Regierungsrat Willi



Gemeindepäsident Daniel Gut.

Haag bei der Übergabe des Energiestadt-Labels verteilt hat, gebe ich denn auch gerne weiter an all jene, die mit ihrem proaktiven und eigenverantwortlichen Denken und Handeln mitgeholfen haben, die wichtigen Standards zu erfüllen und sogar das drittbeste Resultat im Kanton St. Gallen zu erreichen – insbesondere an die Umwelt- und Energiekommission und deren Präsident Gemeinderat Hans Peter Schwendener. Sie haben bewiesen, dass sich mit gemeinsamer Sensibilität für eine bestimmte Sache, einiges bewegen lässt, das zuerst als unbewegbar erscheint. Darum freut es mich ganz besonders, dass der Gemeinderat für die nächste Zertifizierungsrunde das Gold-Label für Buchs als Ziel deklariert hat!

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Als ich unlängst aus den Händen von Regierungsrat Willi Haag das neu bestätigte Energielabel für Buchs entgegennehmen durfte, war das schon ein ganz besonderer Moment. Nicht, weil die Übergabe in der Öffentlichkeit geschah und die Medien am Tag darauf gross darüber berichteten, sondern weil mir bewusst wurde, wie viel an Anstrengung, energiebewusstem Denken und Handeln nötig sind, bis eine Gemeinde mit einem solch tollen Resultat den Reaudit als Energiestadt abschliessen kann. Buchs nimmt seine Verantwor-

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Als Energiestadt bestätigt

Buchs ist seit 2001 Energiestadt. Nun hat die Gemeinde nach 2005 bereits zum zweiten Mal das Reaudit erfolgreich bestanden und übernimmt im Kanton St. Gallen eine führende Rolle, wenn es um Energiebewusstsein geht. Regierungsrat Willi Haag, Vorsteher des Baudepartements des Kantons St. Gallen gratulierte höchst persönlich am 3. März den Buchsern zum erfolgreich bestandenem Reaudit und überreichte Gemeindepräsident Daniel Gut das neue Label «Energiestadt». *Seite 5 bis 8*

Arbeitslos

Die weltweite Finanzkrise hat auch uns erhöhte Arbeitslosenzahlen gebracht. Viele Menschen sind verunsichert, und

die Zahl der Arbeitslosen ist gross. *Buchsaktuell* sprach mit dem Leiter des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) Sargans, das auch die Region Werdenberg betreut, über den Ernst der Lage. *Seite 9 bis 10*

Wie gelangen die Fernsehbilder in die gute Stube?



Wir haben uns längst daran gewöhnt, dass wir beim Einschalten des Fernsehers in unserer Stube auch immer Bilder zu sehen bekommen. So selbstverständlich ist das aber gar nicht. *Buchsaktuell* blickt hinter die Kulissen von Rii-Seez-Net, wo mit modernsten Informations- und Kommunikationstechnologien der Transport unserer Fernsehbilder erfolgt. *Seite 17 bis 19*

Schulische Sozialarbeit wird weiter ausgebaut



Im Jahr 2004 hat die Schule Buchs die Schulsozialarbeit eingeführt. Zuerst in der Oberstufe, 2007 dann auch in der Mittelstufe. Jetzt, 2010, wird die Schulische Sozialarbeit auch auf die Unterstufe und den Kindergarten ausgedehnt. *Buchsaktuell* zeigt auf, was Schulische Sozialarbeit ist und was damit erreicht werden will. *Seite 23 bis 26*

Was tut eigentlich die Geschäftsprüfungskommission?

Jedes Mal bei den Gesamterneuerungswahlen wählen die Bürgerinnen und Bürger von Buchs auch eine Geschäftsprüfungskommission. Diese arbeitet im Hintergrund und ohne im Rampenlicht zu stehen. Doch was tut die Geschäftsprüfungskommission?



Buchs*aktuell* blickte hinter die Kulissen und sprach mit dem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission Buchs, Peter Semadeni, über Auftrag und Auftragserfüllung. *Seite 31 bis 32*

Vereine

Wenn gestandene Männer Eisenbahn spielen

Der Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub hat Tradition und feiert nächstes Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum. Buchs*aktuell* sprach mit Vereinspräsident Jürg Vögeli über die Faszination der Modelleisenbahn. *Seite 51 und 52*

Ortsgeschichte

Gangster, Brandstifter und Mörder

Auch die gab es in Buchs. Gemeindechronist Hansruedi Rohrer blickt im zweiten Teil seiner Kriminalgeschichten aus Buchs zurück auf weitere aussergewöhnliche Kriminalfälle. Dabei geht es um bewaffnete Banditen, die einen Bauunternehmer niederschossen, Molotowcocktails gegen Warenhäuser, heimtückische Brandstifter, mysteriöse Brände und einen Bombenanschlag, bei dem ein Kind getötet wurde. *Seite 57 bis 59*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
In eigener Sache	4
Buchs als Energiestadt bestätigt	5
Erfolgreiche Rezertifizierung der Naturstrom-Produktionsanlagen	7
Energiestadt Buchs bei «bike to work» dabei	8
Arbeitslosigkeit: «Ein leichter Silberstreifen am Horizont sichtbar»	9
Mitteilungen aus dem Rathaus	11
Regierung unterbreitet Kantonsrat ein neues Bürgerrechtsgesetz	12
Hallenbad Flös: dem Badmeister über die Schultern geguckt	13
Werkhof Buchs: Jakob «Tschöba» Schwendener geht in Pension	15
Kabelfernsehen: Wie gelangt das Bild auf den Fernseher?	17
Taxi Taxi: immer in Kontakt bleiben	19
Glückwünsche zum Geburtstag	20
Die Verantwortung der Hundehaltenden	21
Schulische Sozialarbeit jetzt auch für Unterstufe und Kindergarten	23
Von der Entstehung des Werdenberger Binnenkanals	27
Naturschutz: Im Afrika wurde die Besichtigungsplattform erneuert	29
Die Geschäftsprüfungskommission erfüllt eine wichtige Kontrollfunktion	31
Feuerwehr: Einsatzpläne für stark frequentierte und heikle Bauten	33
RSW begrüsst S-Bahn St. Gallen und setzt sich für Doppelspur ein	35
Hansruedi Rohrer: Gemeindechronist aus Leidenschaft	37
Mehlschwalbe ist Vogel des Jahres und Botschafterin für Biodiversität	38
Kriminaltango mit vielen Facetten in der Kulturstädtlimühle	39
Werdenberger Kleintheater fabriggli: schöne Aussichten ...	40
Der Krempel im stetigen Wandel: aus Verein wird eine Genossenschaft	42
Programmliche Vielfalt: Schloss Werdenberg ist bereit für die neue Saison	43
Buchs lädt zum slowUp 2010: die Verlockung autofrei zu sein	45
Buchserfest: Dachvereine übernehmen Patronat	46
Klientenumfrage der Spitex Buchs: mehr Qualität dank Bezugspflege	47
Gesund und fit bleiben: sich an der Sportwoche 2010 treffen	49
Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub bald 50 Jahre alt	51
Neuheiten in der Bibliothek	53
Die neusten Spiele in der Ludothek	54
Gönner gesucht: Brütwerk möchte sich mit Freundeskreis teilfinanzieren	55
Ausflugstipp: den Flurnamen auf der Spur	56
Grosse Kriminalfälle in Buchs: Gangster, Brandstifter und Mörder	57
Schlusspunkt: fünf Unterschiede – wo sind sie?	60

Buchsaktuell: Die Hintergründe kennenlernen und verstehen können

Fast jede St. Galler Gemeinde hat eine andere Form von Gemeindemitteilungsblatt. Das eine erscheint monatlich, ein anderes alle zwei Monate und wieder ein anderes dann, wenn es gerade etwas Wichtiges zu berichten gibt. Dass Buchsaktuell dreimal jährlich erscheint und mit seinem Umfang von 60 Seiten schon fast ein Magazin ist, hat seinen Grund.



Buchsaktuell lässt gerne auch hinter die Kulissen blicken: manchmal sogar auf Anregung aus der Bevölkerung, wie diesmal beim Thema Arbeitslosigkeit.

Die Bürgerinnen und Bürger von Buchs haben grosses Interesse daran, was die Behörde beschliesst, wie der service public funktioniert und wie die Steuergelder investiert werden. Der Gemeinderat und die vom Gemeinderat eingesetzte

Informationskommission, aus deren Reihen sich wiederum der Redaktionsausschuss von Buchsaktuell bildet, pflegen deshalb eine offene Informationspolitik und haben das Gemeindemitteilungsblatt Buchsaktuell so konzipiert, dass darin genügend Platz ist, um einen umfassenden Einblick in die Verwaltungsgeschäfte und die Gemeinderatsbeschlüsse zu geben. Das Konzept sieht pro Jahr mindestens drei Ausgaben mit einer Seitenstärke von 60 Seiten vor und hat diese so übers Jahr verteilt, dass sich drei etwa gleichbedeutende Informationszeiträume ergeben. Neben Beiträgen über das aktuelle Geschehen wird auch ausführlich über unmittelbare Zusammenhänge von Beschlüssen, Aktivitäten und Ereignissen berichtet. Zudem wird eine angemessene Plattform für Vereine und regionale Institutionen angeboten. Die Redaktion nimmt immer wieder gerne Wünsche und Themenvorschläge aus der Bevölkerung entgegen. Manchmal entstehen daraus ganz interessante Berichte. So ist zum Beispiel in dieser Ausgabe das Interview über die aktuelle Situation bei der Arbeitsvermittlung entstanden. Damit wird Buchsaktuell nicht nur zum Vermittler von wichtigen Informationen, sondern auch zu einem bedeutenden Zeitzeugen. Wenn Sie auch Themenvorschläge haben, so wenden Sie sich bitte an folgende E-Mail Adresse: gemeinderatskanzlei@buchsg.ch.

Vereine im Buchsaktuell

Wenn Sie als Verein Interesse daran haben, im Buchsaktuell präsentiert zu werden, so senden Sie uns Ihr Vereinsporträt. Da es möglichst grosse Wirkung haben und attraktiv ins Gesamtkonzept von Buchsaktuell eingefügt werden soll, sind einige (wenige) Vorschriften zu beachten. Allgemein: Am einfachsten ist es wohl, wenn Sie uns Text und Bilder digital zustellen (gemeinderatskanzlei@buchsg.ch). Bilder: Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Qualität als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt werden. Bitte beachten Sie deshalb, dass die Bilder für Ihr Vereinsporträt mindestens 300 dpi haben. Es ist von Vorteil, wenn Sie uns eine kleine Auswahl von Bildern senden. Wir werden uns Mühe geben, die richtigen auszuwählen, müssen dabei aber auch layoutmässige Aspekte berücksichtigen. Die Texte (ausser es handle sich um ein Vereinsjubiläum und Sie brauchen mehr Platz) sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein.

Redaktionsschluss für die Augustausgabe ist der 15. Juli und für die Dezemberausgabe der 15. November.

Regierung gratuliert: Gemeinde Buchs als Energiestadt bestätigt

Buchs ist seit 2001 Energiestadt. Nun hat die Gemeinde bereits zum zweiten Mal das Reaudit erfolgreich bestanden. Regierungsrat Willi Haag, Vorsteher des Baudepartements, kam höchstpersönlich nach Buchs und überreichte dem Gemeindepräsidenten Daniel Gut das bestätigte Energiestadt-Label. Unter grossem Applaus der Festgemeinde.

Die Gemeinde Buchs darf sich mit gutem, ja sehr gutem Recht auch in Zukunft Energiestadt nennen. Dies bestätigt das erfolgreich bestandene Reaudit, das in den letzten Wochen und Monaten durchgeführt wurde. Dabei ist festgestellt worden, dass Buchs vor allem in den Bereichen Entwicklungsplanung/ Raumordnung, Versorgung, Entsorgung, Kommunikation und Kooperation deutliche Fortschritte gemacht hat.

Bereits zum dritten Mal ausgezeichnet

Buchs ist im Jahr 2001 erstmals Energiestadt geworden. Als einzige Gemeinde weitherum. Im Jahr 2005 hat die Gemeinde schon einmal ein Reaudit erfolgreich bestanden. Das jüngste wurde im Jahr 2009 durchgeführt und brachte erneut ein Glanzresultat: Mit 66,3 Prozent der maximal möglichen Punktzahl belegte Buchs Rang 48 von insgesamt 205 Energiestädten in der ganzen Schweiz. «Damit behaupten wir uns nach wie vor im vorderen Viertel der Rangliste – ein Ergebnis, auf das wir stolz sind und das wir gerne feiern», freut sich Gemeinderat Hans Peter Schwendener, Leiter des Ressorts Bau und Umwelt. Er lobte alle, die durch energiebewusstes Bauen, den Betrieb von Solar- und Fotovoltaikanlagen und den Bezug von alternativen Energieprodukten einen wichtigen Beitrag für die Umwelt leisten.



Feierliche Übergabe: Im Rahmen einer festlichen Übergabe überreicht Regierungsrat Willi Haag dem Buchser Gemeindepräsidenten Daniel Gut das erneut bestandene «Label Energiestadt».

Regierungsrat lobt Buchser

Inzwischen gebe es im Kanton St.Gallen schon viele Energiestädte, sagte der eigens zur Übergabefeier nach Buchs gekommene Regierungsrat Willi Haag. Buchs bleibe aber ein Vorreiter in dieser Sache und falle stets durch ein ausserordentlich gutes Resultat beim Reaudit auf. Regierungsrat Willi Haag gratulierte der Gemeinde zu ihrem vorbildlichen Energiebewusstsein und erntete dafür grossen Applaus. Gemeindepräsident

Was ist ein Reaudit?

Alle vier Jahre prüft die Labelkommission die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen anhand von Reaudits (laut Duden: Nachprüfungen) und Erfolgskontrollen. Anlässlich dieser Prüfung werden die Fortschritte und Stärken im Energiebewusstsein erfasst und in einer Punktzahl zum Ausdruck gebracht. *b.*



Wärme aus Abfallverbrennung: Dank der Kehrichtverbrennungsanlage verfügt Buchs über ein noch immer wachsendes Fernwärmenetz.

Daniel Gut bedankte sich für die Anerkennung der Buchser Energiebemühungen und nahm die Urkunde mit dem Energiestadt-Label mit Freude und Genugtuung entgegen.

Das Energiestadt-Label

Im Gemeinderat Buchs war schon im Oktober 2000 erstmals vom Label Energiestadt die Rede. Ursache war das Programm «Energie 2000». Dieses unterstützte fortschrittliche Gemeinden und Städte bei ihren Anstrengungen für eine energie- und umweltfreundliche Politik. Durch das Label werde eine damit ausgezeichnete Gemeinde zu einem Vorbild, wurde damals argumentiert. Als Standort für zukunftssträchtige Technologien versprach sich der Gemeinderat damals auch mehr Attraktivität für die Gemeinde und eine grössere Wettbewerbsfähigkeit im laufend härter

werdenden Standortwettbewerb unter den Gemeinden. «Der erzielte Imagegewinn bringt die Gemeinde Buchs positiv ins Gespräch», war man sich im Gemeinderat einig und erteilte den Auftrag zu einem Projekt, über das das Label Energiestadt erreicht werden sollte. Das Label Energiestadt ist ein eingetragenes Qualitätszeichen, das im Rahmen des Teilprogramms «Energie 2000 für Gemeinden» verliehen und europaweit eingetragen wird. Als Energiestadt erhielt Buchs auch ein Führungsinstrument für eine langfristige Energiepolitik mit klaren Zielsetzungen, Massnahmen und mit jährlichen Standortbestimmungen.

2001 das Gesuch eingereicht

Als der Gemeinderat von Buchs im Oktober 2001 das offizielle Beitritts-gesuch einreichte, waren im Kanton St. Gallen

Tag der Sonne in Buchs

Vom 7. bis 14. Mai 2010 steht die Solarenergie in ganz Europa im Zentrum. Im Rahmen der European Solar Days werden in mehreren Ländern über 7'000 Anlässe zum Thema durchgeführt. Auch das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs beteiligt sich an der Aktion.

In der Schweiz widmet Swissolar, der Schweizerische Fachverband für Sonnenenergie, jedes Jahr im Mai eine Woche speziell der Sonne. Im Rahmen dieser Tage machen viele Akteure, darunter Energiestädte, die Energieversorger, Schulen und Private, auf die Kraft der Sonne aufmerksam. Die über 200 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz drehen sich um die Themen Solarwärme, Solarstrom, solares Bauen und weitere erneuerbare Energien.

Das EW Buchs unterstützt die Tage der Sonne auch in diesem Jahr und führt am Samstag, 8. Mai 2010, eine Veranstaltung zum Thema Sonnenenergie durch. Das EWB freut sich schon heute auf Ihren Besuch.

Janine Cadieli, EWB

erst vier Gemeinden mit dem Energiestadt-Label ausgezeichnet: Gossau, Rorschacherberg, Wittenbach und Wil. Die Auswertung der Firma Nova Energie GmbH, Tänikon bei Aadorf, ergab für Buchs auf Anhieb von 134 möglichen Punkten einen Istzustand von 80 Punkten. Keine der vier anderen Gemeinden kam nur annähernd an diese Grössenordnung heran, weshalb der Gemeinderat mit Recht die Aufnahme und Auszeichnung als Energiestadt erwarten konnte. Das geschah dann auch. Die nationale Labelkommission hob in ihrer Beurteilung den überdurchschnittlich

hohen Anteil an erneuerbarer Energie hervor: Vom Energieverbrauch der gesamten Gemeinde wurde schon damals ein Drittel aus erneuerbaren Quellen gedeckt. Der Wärmebedarf aller öffentlichen Bauten kam gar mit 55 Prozent aus Fernwärme. Gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt waren schon damals in Buchs – und heute sind es nochmals deutlich mehr – sechsmal mehr Sonnenzellen installiert. Und noch ein Vergleich: Dank der Elektrizitätsproduktion durch Wasserkraft und Kehrlichtverbrennung hatte Buchs 44-mal höhere Werte als der Durchschnitt der Schweizer Gemeinden. Beim Ökostrom waren es gar 2000-mal mehr. Damit war ein glanzvoller Einstieg in die Energiestadt-Label-Szene gewährleistet. Es blieb nicht dabei: Buchs hat mit seinem Energiebewusstsein in den Folgejahren weitere Fortschritte gemacht und gehört heute noch immer zu den Spitzenreitern im Städtevergleich. Dank vielen, die energiebewusst denken und handeln.



Die Sonne als Energiespender: Die Anzahl von Fotovoltaikanlagen wächst in Buchs nach wie vor.

Erfolgreiche Rezertifizierung der Naturstrom-Produktionsanlagen

Am 15. und 16. März 2010 wurden die Naturstrom-Produktionsanlagen des Energiepools Rii-Seez Power erfolgreich mit dem Label «naturemade» zertifiziert. Rii-Seez Power ist eine Allianz von 13 Energieversorgungsunternehmen aus der Region Sarganserland, Werdenberg sowie dem mittleren und oberen Rheintal.

Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist die Sicherstellung einer nachhaltigen und zuverlässigen Versorgung mit Elektrizität. Die Geschäftsstelle von Rii-Seez Power wird vom EW Buchs geführt.

Im Rahmen des Audits wurden 32 Fotovoltaik-, Trink- und Bachwasseranlagen

der Rii-Seez-Power-Mitgliedswerke entsprechend den Auflagen des Naturstrom-Gütesiegels «naturemade» durch das Unternehmen Swiss TS überprüft. Gleichzeitig wurden auch 37 private Fotovoltaikanlagen im Rii-Seez-Power-Gebiet neu- oder rezertifiziert. «naturemade» ist das Qualitätszeichen für ökologisch produzierte Energie (naturemade star) und Energie aus erneuerbaren Quellen (naturemade basic). Es wird nach eingehender Kontrolle vom Verein für umweltgerechte Energie VUE verliehen und steht dadurch für glaubwürdige Qualität und ökologische Verbesserung.

Produktionsmenge

Die zertifizierte Produktionsmenge aller Anlagen zwischen Oktober 2008 und Dezember 2009 betrug 128 Millionen kWh. Rund 8,3 Millionen kWh davon wurden als Naturstrom «Natürlich Rii-Seez Power» verkauft. Mit dem Erlös aus dem Naturstromgeschäft werden Wasserkraftanlagen erhalten und ausgebaut sowie weitere Ökostromanlagen gefördert. Zudem werden Förderbeiträge für Schulbildung und Forschung in der Region ausgerichtet. Naturstrombestellungen nimmt das EW Buchs gerne entgegen.

Janine Cadieli, EW Buchs

Was ist eine Energiestadt?



«Energiestadt» ist ein Label für den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen und für die Energiepolitik einer Gemeinde. Zum einen ist es eine Auszeichnung und damit ein PR-Instrument für die Gemeinde und zum andern ein Qualitätsmanagementsystem.

Zusammen mit externen, vom Programm EnergieSchweiz® akkreditierten Beratern wird anhand eines standardisierten Massnahmenkatalogs die Situation der Gemeinde in sechs energiepolitisch wichtigen Gebieten untersucht:

- Bau und Raumordnung
- Kommunale Gebäude, Anlagen
- Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser und Abwärme, Energieversorgung)
- Verkehr und Transport
- Öffentlichkeitsarbeit
- Interne Organisation

Mehr Informationen zur Energiestadt Schweiz finden Sie unter www.energiestadt.ch.

Energiestadt Buchs bei «bike to work» dabei

Im Juni 2010 findet zum fünften Mal die nationale Aktion «bike to work» statt. Schweizweit beteiligen sich über 55'000 Personen, die einen Monat lang für den Arbeitsweg aufs Velo setzen. Auch Buchser Unternehmen sind dabei.



Mit dem Fahrrad zur Arbeit: der Umwelt zuliebe.

Die Aktion «bike to work» motiviert seit 2006 Pendlerinnen und Pendler, jeweils im Juni mit dem Velo zur Arbeit zu fahren. Ziel ist es, während mehr als der Hälfte der persönlichen Werkstage mindestens für eine Teilstrecke des Arbeitsweges das Velo zu benützen. Im Vordergrund stehen Gesundheitsförderung sowie die Motivation, sich zu bewegen und vom Auto auf die Kombination Velo und öffentlicher Verkehr umzusatteln.

Mitmachen

Die Aktion richtet sich an Betriebe und ihre Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz. Mitgemacht wird in Teams von zwei bis idealerweise vier Personen. In Buchs beteiligen sich die Politische Gemeinde Buchs und das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs mit jeweils mehreren Gruppen sowie

weitere Betriebe wie ABC Software GmbH, Sigma-Aldrich Schweiz oder IMT Information Management Technology AG an «bike to work».

Mit Unterstützung

Die zertifizierte Energiestadt Buchs unterstützt die Aktion. Für die sechste Auflage des schweizweiten Projekts 2011 sollen gemeinsam mit Buchs Marketing möglichst viele ansässige Betriebe zur Teilnahme motiviert werden.

Wer ist «bike to work»?

«bike to work» wird als Mitmachaktion von Pro Velo Schweiz für Betriebe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert. Der nationale Dachverband der Velofahrenden in der Schweiz zählt 35 Regionalsektionen mit über 28'000 Einzelmitgliedern. *René Lenherr-Fend*

Arbeitslosigkeit: «Ein feiner Silberstreifen am Horizont sichtbar»

Die weltweite Finanzkrise hat die Arbeitslosenzahlen in unvorstellbar kurzer Zeit gewaltig ansteigen lassen. Viele Menschen sind verunsichert. Umso bedeutungsvoller ist es, dass sich von der Arbeitslosigkeit Betroffene auf Hilfe von aussen verlassen können. Wir sprachen mit Urs Greuter, dem Leiter des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV).

Herr Greuter, wie ist die aktuelle Arbeitslosigkeit einzustufen?

Urs Greuter: Bis Ende Februar waren im RAV Sargans 1'629 Personen als stellensuchend gemeldet, davon 1'165 als arbeitslos. Das ergibt eine Stellensuchendenquote von 4,5 Prozent und eine Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent. Die Zahlen sind zwar im Quervergleich zur Schweiz niedriger, und dennoch sind 1'629 Personen beim RAV Sargans (Wahlkreis Werdenberg und Sarganserland) zur Stellensuche eingeschrieben. Die weltweite Finanzkrise hat die Arbeitslosenzahlen in sehr kurzer Zeit stark ansteigen lassen. Die Talsohle scheint nun erreicht zu sein, und eine leichte Erholung des Arbeitsmarktes ist spürbar. Selbst die Prognosen des Seco sind nach unten korrigiert worden. Auch die Anmeldungen für Kurzarbeit gehen jetzt zurück.

Die Arbeitslosigkeit bekämpfen

Wie reagiert das RAV auf die nach wie vor kritische Situation?

Urs Greuter: In Zeiten wie diesen ist das Modell der Kurzarbeit ein gutes Instrument, um die Arbeitslosigkeit verhindern zu können. Firmen können so ihr vorhandenes Know-how bestmöglich erhalten. Unsererseits haben wir den Mitarbeiterbestand erhöhen müssen, um den Stellensuchenden die nötige Unterstützung bieten zu können. Zudem wurde das Angebot an arbeits-



Arbeitslos: ein massiver Eingriff in die Lebensqualität des Einzelnen und seine Zukunftsperspektive.

marktlichen Massnahmen der aktuellen Situation angepasst. Des Weiteren hat der Bund eine dritte Stufe konjunktureller Stabilisierungsmassnahmen beschlossen. Diese sind auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet und sollen einen raschen Aufschwung stärken und die Arbeitslosigkeit bekämpfen.

Monopolberufe haben es schwerer

Welche Erwerbsgruppen haben besonders viele Arbeitslose?

Urs Greuter: Personen ohne Berufsbildung und mit Migrationshintergrund sind häufiger von Arbeitslosigkeit be-

troffen. Feststellbar ist, dass im Bereich der Industrie die Automatisierung weiter vorangetrieben wird und so an Mitarbeitende rasch neue Anforderungen gestellt werden. Des Weiteren kann durch die Automatisierung auch der Mitarbeiterbestand angepasst werden. Einige dieser Erwerbsgruppen waren in sogenannten Monopolberufen tätig – diese haben es schwerer, eine neue Arbeitsstelle zu finden.

Wie verhält sich die Zahl der Stellensuchenden zur Zahl der effektiv arbeitslos werdenden Menschen?

Urs Greuter: Diese Zahl messen wir



Gibt Auskunft zur aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt: Urs Greuter, Leiter des RAV Sargans, das Arbeitslose im Sarganserland und im Werdenberg betreut.

nicht. Wir führen Beratungsgespräche noch vor dem möglichen erstmaligen Taggeldbezug, dazu ist es allerdings nötig, dass sich die gekündigte Person unmittelbar nach Erhalt der Kündigung bei uns persönlich anmeldet.

Fachmännische Hilfe

Arbeitslosigkeit, vor allem wenn sie länger andauert, macht den Menschen auch psychisch zu schaffen. Wie hilft hier das RAV?

Urs Greuter: Arbeit hat eine grosse Bedeutung in unserem Leben. Eine Phase von längerer Arbeitslosigkeit kann dem Menschen zu schaffen machen. Die RAV unterstützen arbeitslose Personen mit den verschiedensten Instrumenten der Arbeitslosenversicherung mit dem Ziel der raschen Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt. Für deren Umsetzung dienen uns dazu Wiedereingliederungsstrategien, die wir nach den Bedingungen mit den Instrumenten

der Arbeitslosenversicherung einsetzen. Persönliche Dynamiken einzelner Personen können dazu führen, dass eine Überweisung an eine andere Fachstelle nötig ist (z. B. sozialpsychologische Dienste, Tageskliniken). Eine individuelle Hilfestellung ist dabei gewährleistet.

Gibt es Zahlen, die belegen, dass Arbeitslosigkeit nicht gleich Hoffnungslosigkeit ist?

Urs Greuter: Monatlich können über 200 arbeitslose Personen des RAV Sargans wieder eine neue Stelle antreten. Das zeigt deutlich, dass Arbeitslosigkeit nicht gleich Hoffnungslosigkeit ist.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Welche Bedeutung messen Sie Institutionen wie PrimaJob, Business House oder «Treffpunkt ohni Job» zu?

Urs Greuter: Diese Institutionen werden sozialunternehmerisch geführt und ha-

ben das Ziel der Reintegration von Sozialhilfebezüglern in die freie Wirtschaft. Angesichts der Sockelarbeitslosigkeit darf indes die Tatsache nicht vergessen werden, dass es nicht allen Arbeitnehmenden gelingt, wieder eine reguläre Stelle zu finden. Hierfür bieten diese Institutionen Unterstützung.

Funktioniert die Zusammenarbeit mit solchen privaten Einrichtungen zu Ihrer Zufriedenheit?

Urs Greuter: In unserer Region betrifft dies vor allem die Institution PrimaJob. Die Zusammenarbeit darf als sehr gut und lösungsorientiert bezeichnet werden. Mit der Institution Business House führen wir ein Einsatzprogramm in Buchs.

Von Arbeitslosigkeit betroffen

Wie beurteilen Sie das Verständnis der Allgemeinheit arbeitslosen Menschen gegenüber?

Urs Greuter: Das Verständnis der Allgemeinheit für arbeitslose Personen hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Mit der Tatsache, dass es heute jeden «treffen» kann und demzufolge die Bürger in irgendeiner Form mit Arbeitslosigkeit selbst oder innerhalb des Bekannten- und Familienkreises konfrontiert werden, sind die Vorurteile gegenüber arbeitslosen Personen geringer.

Verlässlichkeit der Prognosen?

Sind Prognosen zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit mehr als nur Kaffeesatzlesen? Gibt es Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung?

Urs Greuter: Die Prognosen lassen tatsächlich einen Silberstreifen am Horizont aufblitzen. Die Industrie und das Gewerbe scheinen die Talsohle erreicht zu haben. Die Beschäftigungsaussichten sind wieder im grünen Bereich. Die Unternehmen melden wieder vermehrt offene Stellen. *Interview: Kuno Bont*

Mitteilungen aus dem Rathaus

Buchs knapp 11'000 Einwohner

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Ende Dezember 2009 waren 10'977 Personen in Buchs angemeldet, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 16 Personen entspricht. Trotz dieser nur sehr geringen Veränderung betrug der durchschnittliche Bevölkerungszuwachs in den letzten fünf Jahren 110 Personen pro Jahr.

10'000 Franken für Haiti

Ein verheerendes Erdbeben hat Mitte Januar den Karibikstaat Haiti erschüttert und unzählige Opfer gefordert. In Anbetracht der hohen Zahl der Betroffenen und des Ausmasses der Schäden haben die Politische Gemeinde Buchs und das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs zusammen 10'000 Franken gespendet. Der Betrag wurde an die Glückskette überwiesen.

August Wehrli Gemeinderat

Die Buchser Stimmbürgerschaft hat am 7. März 2010 August Wehrli (SVP) als Mitglied des Gemeinderates gewählt. Bei einem absoluten Mehr von 806 Stimmen erreichte August Wehrli 1'243 Stimmen, Einzelne erzielten 368 Stimmen. 375 Stimmzettel waren leer, 104 ungültig. Die Stimmbeteiligung lag bei rund 33,5 Prozent. August Wehrli ersetzt Kornel Kaiser (SVP), der per 31. Dezember 2009 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist. Er übernimmt das Ressort Sicherheit/Verkehr.

Steuerabschluss viel besser

Die Steuereinnahmen 2009 liegen mit einem Überschuss von rund 5,8 Mio.

Franken weit über den Erwartungen. Die Abweichung gegenüber dem Budget beträgt etwa 16 Prozent. Zum guten Ergebnis tragen hauptsächlich Mehreinnahmen von rund 5,2 Mio. Franken bei den Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen bei. Aber auch bei den Staatssteueranteilen wurde das Budget um mehr als eine halbe Million Franken übertroffen. Bei den Gemeindesteuern und den Ersatzabgaben liegt der Überschuss bei 45'000 Franken.

Das positive Steuerergebnis in dieser Grössenordnung zeichnete sich bereits im zweiten Halbjahr 2009 ab, was zu einer Steuerfussreduktion von 136 zu 130 Prozentpunkten führte.

Jahresrechnung 2009: Fast um 9 Millionen besser als budgetiert

Das Jahresergebnis 2009 zeigt bei Aufwendungen von rund 68,7 Millionen Franken und Erträgen von rund 77,5 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 8'805'803 Franken. Der Voranschlag 2009 ging von einem Aufwandüberschuss von 187'200 Franken aus. Hauptsächlich sind höhere Steuereinnahmen für den positiven Rechnungsabschluss verantwortlich: Die Mehrerträge belaufen sich bei den Einkommens- und Vermögenssteuern auf 5,24 Millionen Franken, bei den Steuern juristischer Personen auf 826'000 Franken und bei den Quellensteuern auf 277'000 Franken. Zur Abweichung führten aber auch Grundstückverkäufe (740'000 Franken), Zusatzabschreibungen aus dem Vorjahr (488'000 Franken), ein höherer Anteil am Unternehmensgewinn des Wasser- und Elektrizitätswerkes (277'000 Franken) und ganz

generell Minderaufwendungen in verschiedenen Bereichen. Alleine im Bereich Bildung wurden fast 600'000 Franken weniger ausgeben.

Gutes Geschäftsjahr für das EWB

Das Geschäftsjahr 2009 des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs schliesst mit einem Unternehmensgewinn von 3'133'287 Franken ab. Das budgetierte Ergebnis wurde um 2'009'587 Franken übertroffen. Dieser Zuwachs begründet sich in erster Linie durch die Verschiebung der Stromerträge nach der Verrechnung des Langjahres (15 Monate) aus dem Geschäftsjahr 2008 in das Geschäftsjahr 2009, die umfangreichen Erträge des Elektrizitätswerks und der Elektroinstallationsabteilung auf der Basis der regen Bautätigkeit und der starken Nachfrage nach Breitbanddiensten.

Integrierte Schulform fortführen

Die Schulkommission hat auf Antrag der Kommission Fördermassnahmen entschieden, die Integrierte Schulform (ISF) schrittweise fortzuführen. Für die Zukunft bedeutet dies, dass in jedem Schuljahr ein weiterer Klassenzug hinzukommt, bis im Jahr 2012 vom Kindergarten bis zur 6. Klasse integriert beschult wird. Ab dem Schuljahr 2010/11 wird somit vom Kindergarten bis zur 4. Klasse integriert beschult. Im Sinne einer optimalen Lösung und damit möglichst alle Kinder in Buchs beschult werden können, werden die Einführungsklassen, eine Kleinklasse in der Mittelstufe und die Kleinklassen samt Werkjahr auf der Oberstufe beibehalten. Buchs hat sich damit für eine Mischform entschieden.

GK

Regierung unterbreitet Kantonsrat ein neues Bürgerrechtsgesetz

Anknüpfend an den III. Nachtrag zur Kantonsverfassung, unterbreitet die Regierung dem Kantonsrat den Entwurf zu einem neuen Bürgerrechtsgesetz. Künftig soll der Einbürgerungsrat abschliessend über die Erteilung des Gemeinde- und Ortsbürgerrechts beschliessen. Die Beschlüsse unterliegen einem Auflage- und Einspracheverfahren.

Die vorgeschlagene Regelung wurde in der Vernehmlassung weitgehend gutgeheissen. Andere Aspekte des Gesetzesentwurfs wurden kontrovers diskutiert. Der Kantonsrat wird das Gesetz voraussichtlich in der Frühjahrs- und der Junisession behandeln.

Dringlichkeitsrecht ablösen

Am 17. Mai 2009 hatten die Stimmberechtigten des Kantons St. Gallen den III. Nachtrag zur Kantonsverfassung angenommen. Der neue Art. 104 der Kantonsverfassung legt fest, dass der Einbürgerungsrat auch bei Einbürgerungen im Allgemeinen über die Erteilung des Gemeinde- und Ortsbürgerrechts beschliesst. Im Gegensatz zu den Besonderen Einbürgerungen unterliegen diese Beschlüsse jedoch einem Auflage- und Einspracheverfahren. Diese Änderung ist nun in einem neuen Bürgerrechtsgesetz umzusetzen. Dieses soll das seit 1. Januar 2003 angewendete Dringlichkeitsrecht ablösen und die inzwischen erfolgten Änderungen des Bundesrechts berücksichtigen.

Totalrevision im Grundsatz ausdrücklich begrüsst

In der Vernehmlassung bei den Parteien und Verbänden war eine Totalrevision des st. gallischen Bürgerrechtsgesetzes unbestritten. Die Umsetzung des in der Kantonsverfassung vorgegebenen neuen Auflage- und Einspracheverfahrens

gab nur zu wenigen Bemerkungen Anlass. Einige unterschiedliche Ansichten bestehen beim neu vorgesehenen Bewerbungsschreiben sowie beim Inhalt von Aufgedossier und Publikation der Einbürgerungsbeschlüsse. Hingegen wurden zahlreiche Änderungsanträge bezüglich der Wohnsitzerfordernisse und Eignungskriterien eingereicht, die teilweise in völlig unterschiedliche Richtungen gehen: Während in einzelnen Stellungnahmen noch weitergehende Kriterien gefordert werden, erachten andere die gestellten Anforderungen als zu hoch. Kontrovers sind die eingegangenen Hinweise bezüglich der Integrationskriterien, insbesondere auch der Anforderungen an die Sprachkompetenzen. Das im Gesetz neu eingeführte Erfordernis einer Niederlassungsbewilligung für eine Einbürgerung ist hingegen praktisch unbestritten.

Rolle der Einbürgerungsräte geregelt

Neu werden die kommunalen Einbürgerungsräte – unter Vorbehalt eines Auflage- und Einspracheverfahrens – auch über die Einbürgerungen im Allgemeinen beschliessen. Dieses Verfahren wird nun im vorliegenden Gesetz geregelt. Es enthält detaillierte Bestimmungen über den Inhalt des Aufgedossiers, der Aufgediefrist, die Art und den Umfang der amtlichen Bekanntmachung und das Verfahren mit den Voraussetzungen ei-

ner möglichen Einsprache. Um die Mitwirkungsrechte der Stimmberechtigten nicht zu sehr einzuschränken, sind die Anforderungen an die Gültigkeit einer Einsprache bewusst tief gehalten. Die Vorlage berücksichtigt auch die bundesgesetzlichen Vorgaben – insbesondere den Anspruch auf Gewährung des rechtlichen Gehörs und auf Begründung des Entscheids.

Bezüglich der in der Vernehmlassung kontrovers diskutierten Wohnsitzfristen hat die Regierung an der minimalen Wohnsitzdauer von fünf Jahren in der politischen Gemeinde und somit im Wesentlichen am Ergebnis der Beratungen des Kantonsrates im Jahr 2006 festgehalten. Neu werden explizit Eignungsvoraussetzungen im kantonalen Gesetz aufgenommen, wo bisher lediglich auf Bundesrecht verwiesen wurde. Die konkreten Anforderungen an die sprachliche Kommunikationsfähigkeit sollen hingegen auf Verordnungsebene geregelt werden.

Kantonsrat am Zug

Die Regierung unterbreitet nun den Gesetzesentwurf dem Kantonsrat. In der Februarsession wurde die vorberatende Kommission bestellt. Sollte im Anschluss daran der Kantonsrat dem Gesetz zustimmen, kann das fakultative Referendum ergriffen werden. Es ist vorgesehen, das Gesetz auf den 1. Januar 2011 in Vollzug zu setzen. SK/b.

Hallenbad Flös: dem Badmeister über die Schultern geguckt

2006 wurde das Hallenbad Flös renoviert und umgebaut. Dabei wurde ein Chromstahlbecken eingebaut und die neuste Technik installiert. Seither wird das Wasser mit Chlorgranulat aufbereitet, und ein modernes Leitsystem überwacht die verschiedenen technischen Bereiche wie Wasserqualität und Lüftungsanlage.

Das Hallenbad Flös, als Schulschwimmbecken konzipiert, ist öffentlich zugänglich. Es ist bei der Bevölkerung sehr beliebt und wird rege benutzt. Der Schwimmclub Flös bietet verschiedene Schwimmkurse an, und die Synchronschwimmerinnen haben ihre festen Trainingszeiten. Daneben gibt es das Hausfrauen-, das Senioren-, das Baby- und das Rheumaschwimmen und Aquapower. Jeweils am Montag ist der sogenannte Warmwassertag, an dem das Wasser des Nichtschwimmerbeckens auf 32 Grad erwärmt wird.

Arbeit im Schichtwechsel

Bereits frühmorgens um 6 Uhr beginnt die Arbeit des Badmeisters Urs Benz mit der Frühreinigung, denn schon um 7 Uhr kommen die ersten Schüler ins Hallenbad zum Schwimmunterricht. Gereinigt werden das Aussenbecken und die Garderoben. Die WC-Anlagen werden desinfiziert. Während des Morgens macht Urs Benz ungefähr jede Stunde eine Zwischenreinigung. Dabei putzt er die Garderoben sowie die WCs. Zu seinen weiteren Aufgaben gehört das Auffüllen diverser Automaten. Zweimal täglich müssen Wasserkontrollen durchgeführt werden. Zu den Pflichten des Badmeisters gehört auch die Beaufsichtigung und Betreuung der Badegäste. Da bittet beispielsweise ein junger Mann um Wechselgeld, denn er hat den Automaten im Eingangsbereich nicht



Aus dem Alltag eines Badmeisters: Urs Benz reinigt die Garderoben.

gesehen. Ein Kind fragt nach den Badehosen, die es vergangene Woche liegen gelassen hat. Eine Mutter erkundigt sich nach Schwimmkursen für ihr Kleinkind. Ratlos beobachtet ein Badegast die Schüler beim Schwimmunterricht. Dann erkundigt er sich, ob man trotz der anwesenden Schüler schwimmen könne. Urs Benz gibt ihm freundlich Auskunft. Damit sich Schulklassen und Privatpersonen während des Schwimmunterrichtes nicht in die Quere kommen, wird je-

weils eine Bahn in der Mitte für Schwimmer frei gehalten.

Ständige Wasserkontrollen

Die Frühschicht dauert von 6 Uhr bis nachmittags um 15 Uhr, während die Spätschicht von nachmittags 15 Uhr bis nachts bis ungefähr um 23.30 dauert. Am Nachmittag kommt der Chefbadmeister Matthias Diez. Als Erstes übernimmt er die Kasse. Dann beginnt er mit den üblichen Reinigungsarbeiten. Im-



Chefbadmeister Matthias Diez entnimmt eine Wasserprobe.

mer wieder unterbricht er seine Arbeit, wenn Leute mit einem Anliegen kommen. Dann wird das Wasser zum zweiten Mal kontrolliert. Dabei spielt das neue Leitsystem eine wichtige Rolle. Mit Hilfe dieses Systems kann der Badmeister die Wasserqualität und die Lüftung des Hallenbades permanent überprüfen, denn auf dem Computer kann er sämtliche Werte jederzeit einsehen. Jede Grenzüberschreitung wird sofort registriert. Trotz der hochsensiblen technischen Anlage ist es nötig, dass das Wasser von Hand überprüft wird. Der pH-Wert des Wassers muss zwischen 6,8 und 7,4 liegen. Um die Qualitätskontrolle durchführen zu können, entnimmt Matthias Diez im Keller eine Wasserprobe. Liegt der Wert nicht im vorgegebenen Bereich, muss er entsprechend reagieren und den Wert auf das richtige Mass bringen. Neben den täglichen Kontrollen werden auch zweimal jährlich Wasserproben an das Lebensmittelamt in St. Gallen eingeschickt, das je-

weils einen Untersuchungsbericht erstellt.

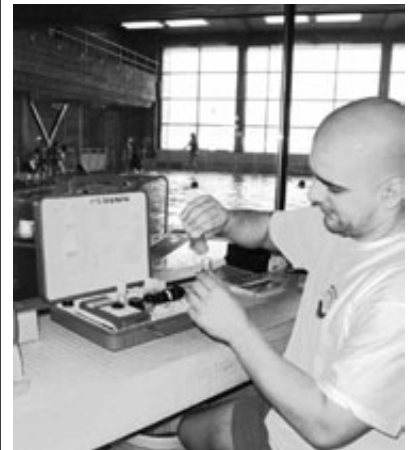
Um 21 Uhr wird das Bad geschlossen, und Diez beginnt mit der sogenannten Unterhaltsreinigung. Er desinfiziert die Sitzflächen und reinigt das Bad mit Hochdruck. Zudem muss er den Boden des Beckens absaugen. Dabei werden kleinste Fundgegenstände wie zum Beispiel Ohrringe oder Pflaster entfernt. Auch der Hygienebereich muss wieder gereinigt werden sowie die Cafeteria. Gegen 23.30 Uhr ist auch die zweite Schicht zu Ende.

Der Badmeister

Um den Beruf des Badmeisters ausüben zu können, müssen die Bewerber eine abgeschlossene Berufslehre haben, mindestens das Rettungsschwimmen Brevet 1 bestanden haben und einen gültigen Ausweis CPR vorweisen können. Zudem müssen sie einen sechswöchigen Badmeisterkurs absolviert haben.

Esther Wyss

Das Hallenbad Flös



Das Hallenbad Flös verfügt über ein Lehrschwimmbecken, ein Schwimmbecken mit einer Länge von 25 Metern, ein 1-Meter-Sprungbrett sowie über Wasserspielgeräte. Es gibt im Hallenbad Flös Automaten für Getränke, Snacks, Glace und Kaffee.

Kurse/Aktivitäten

Hausfrauenschwimmen, Seniorenschwimmen, Kinderschwimmkurse, Babyschwimmen, Rheumaschwimmen, Aquapower.

Wissenswertes

Ständige Wassertemperaturen: Lehrschwimmbecken 30° C/Schwimmerbecken 28° C

Warmwassertag: Das Lehrschwimmbecken wird auf ca. 32° C aufgeheizt (Montag von 13 bis 21 Uhr).

Das Becken muss jeweils eine halbe Stunde, bevor das Bad schliesst verlassen werden.

Vor gesetzlichen Feiertagen ist das Bad bis 17 Uhr geöffnet.

An folgenden Tagen bleibt das Hallenbad geschlossen: Schulsommerferien (5 Wochen), Neujahr, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Weihnachtstage (24., 25. und 26. Dezember).

Werkhof Buchs: Jakob «Tschöba» Schwendener geht in Pension

Fast sind es 40 Jahre geworden. Jakob «Tschöba» Schwendener tritt nach 36 Jahren im Dienste seiner Heimatgemeinde Buchs in Pension. Für den Werkhofleiter waren es Jahre der permanenten Veränderungen. In all den Jahren hat sich auch die Gesellschaft verändert. Eine Wegwerfmentalität habe Einzug gehalten, sagt er.

Werkhofleiter Jakob Schwendener – in Buchs besser bekannt als Tschöba – ist in Pension getreten. An seinem letzten Arbeitstag hat er sich von den Mitarbeitern im eigenen Stab und auf dem Rathaus verabschiedet und den Schlüssel zurückgegeben. «Ich gebe mit dem Schlüssel etwas ab, was ich viele Jahre lang unbedingt gebraucht habe.» Dieser Schlüssel sei eben auch Vertrauensbeweis gewesen. Er habe Zugang gehabt zum Rathaus, zum Feuerwehrhaus oder zum Freibad, einfach zu Orten, zu denen nicht «jeder» Zugang hatte.

36 Jahre Werkhof

Tschöba hat 36 Jahre bei der Gemeinde Buchs als Werkhofangestellter gearbeitet. Die vergangenen Jahre war er Leiter des Werkhofes. Nun sei es so, dass er andere Schlüssel umso mehr brauche – den Töffschlüssel zum Beispiel. Und auch Schlüssel, die zum Hüten der Enkelkinder allenfalls nötig seien. Oder den Schlüssel zu den Lokalen des Pontoniervereins, dem er seit vielen Jahren angehöre und bei dessen Veteranen er sich nun wieder vermehrt ins Zeug legen könne.

Tschöba seit jeher

Seinen zweiten Namen Tschöba habe er seit der Schulzeit, sagte Jakob Schwendener, der Buchser Bürger ist und seit Geburt im Dorf lebt. «So nennen mich einfach alle. Sogar im Rathaus rufen sie



Werkhofleiter Jakob «Tschöba» Schwendener ist nach fast 40-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Buchs in Pension gegangen.

mich Tschöba, und manche wissen gar nicht, dass ich Jakob heisse.» Tschöba riefen sie auch im Werkhof Buchs, wo er verantwortlich war für die gesamte Koordination und die Mannschaft. Da ging

es um Arbeitsrapporte, Rechnungswesen, Sitzungen, Arbeitsbesprechungen intern und auf dem Bauamt. Ferner gehörten Vorbesprechungen und Besichtigungen im Segment Verkehrstech-



Tschöba im Einsatz: geliebte Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit.

nik zum erweiterten Alltag, wie Tschöba Schwendener sagte. Das Pflichtenheft beinhaltete auch Kontrolltätigkeiten wie die genaue Kontrolle der Wanderwege auf Buchser Gebiet, des Vitaparcours, des Fussballplatzes, der gemeindeeigenen Gewässer und Brunnen.

Viel draussen

Einen sehr grossen Teil der Arbeitszeit widmete Tschöba dem Unterhalt des Strassennetzes samt Winterdienst, ebenso der Pflege von Grünanlagen



Tschöba, wie er liebt und lebt: immer freundlich und zuvorkommend.

und Naturschutzgebieten. Spontaneinsätze gab es nach Unwettern, wenn beispielsweise die Bergstrassen von umgestürzten Bäumen und Sträuchern befreit werden mussten. Eine Crew von zehn Mitarbeitern und einem Vertreter der Forstgemeinschaft Grabus bewältigte unter Tschöba Schwendener die grosse Fülle von Arbeiten des Werkhofes.

Emotionale Momente

Es seien nicht immer «schöne» Arbeiten gewesen, sagte Tschöba Schwendener weiter. Zum Beispiel galt es, bei Verkehrsunfällen die Unfallstellen nach dem Polizei- bzw. Feuerwehreinsatz aufzuräumen und allenfalls zu reinigen. «Da kam es manchmal schon zu heiklen emotionalen Momenten, vor allem, wenn es sich um tödliche Unfälle oder Selbsttötungen gehandelt hatte. Betrifft es Kinder, so ist es noch schlimmer», sagte Tschöba und erinnert sich an das Herrichten von Gräbern, die er selbst ausgehoben hatte – auch kleine.

Wegwerfmentalität

Was Tschöba Schwendener in den letzten Jahren extrem erlebte und beobach-

tete, sei die Wegwerfmentalität bestimmter Leute in Buchs. Besonders beim Bahnhof, auf der Bahnhofstrasse und im Sommer beim See sei es so schlimm geworden, dass am Wochenende immer ein Mitarbeiter des Werkhofes sowohl am Samstag als auch am Sonntagmorgen auf «Aufräumtour» sei. Tschöba Schwendener erwähnte in diesem Zusammenhang die Drogen- und Alkoholszene, die ihm wegen des Schmutzes oder der Sachbeschädigungen auf öffentlichen Plätzen und Strassen zu denken gebe. Da lägen Flaschen auf dem Pflaster und in Bächen, auch Velos würden hingeworfen und liegen gelassen, nicht selten auch in Gewässern. Andere wiederum würden Abfall überall entsorgen, nur nicht dort, wo er hingehöre.

Auch viel Schönes und Positives erlebt

Nichtsdestotrotz erlebte der scheidende Werkhofleiter auch ganz viele schöne «Dinge» während seiner 36-jährigen Arbeitszeit bei der Gemeinde Buchs. Als Erstes nannte er den Kontakt mit der Bevölkerung. Vor allem am Anfang als «Wegmacher», wie der Job damals genannt wurde. Alles war sozusagen Handarbeit, und der Kontakt zu den Passanten und Hausbewohnern war direkter als heute. Da habe es schon gutgetan, wenn bei einem Hundewetter mal die Schaufel oder der Bohrhämmer zugunsten eines Schwatzes habe hingestellt werden können. Man habe viel erfahren, was alles so «laufe» im Dorf. Manchmal wäre es aber besser gewesen, man hätte nicht so viel gehört und gewusst, lachte Tschöba Schwendener. Die Politische Gemeinde Buchs und die Bevölkerung von Buchs danken Tschöba für seinen jahrelangen pflichtbewussten Einsatz und wünschen ihm eine schöne Pension, weiterhin viel Freude, gute Laune und beste Gesundheit.

Paul Schawalder, W&O

Kabelfernsehen: Wie gelangt das Bild auf den Fernseher?

Die Interessengemeinschaft Rii-Seez-Net versorgt zusammen mit den örtlichen Regio-Cable-Partnern die Nutzer rund um die Uhr mit modernster Informations- und Kommunikationstechnologie. Das EW Buchs bietet neben einer Palette von analogen Fernseh- und Radioprogrammen auch umfangreiche digitale Fernsehprogramme an. Damit die Kunden zu Hause sie auch empfangen können, sind verschiedene technische Einrichtungen notwendig.

Fernsehsendungen werden über ungefähr zehn Satellitenpositionen verbreitet und von fest installierten Parabolspiegeln abgeholt. Für Buchs stehen diese Spiegel auf dem ca. 70 Meter hohen Silo beim Bahnhof. Die hochfrequenten Signale des digitalen Fernsehens werden über die Luft übertragen. Schweizer Signale kommen über den Sendemast in Rüthi, österreichische Signale erreichen Buchs über den Sendemast auf dem Pfänder. Die Kopfstation bezeichnet Matthias Lehmann, Leiter von CATV/COM, als das Herz der ganzen Anlage.

Buchs empfängt für die ganze Region

Hier werden die Signale aufbereitet, umgeformt und ins Kabelnetz eingespeist, wie Puzzleteile, die zusammengefügt werden. Die Kopfstation für das Rii-Seez-Net befindet sich in Buchs. Man unterscheidet zwischen digitalen und analogen Signalen. Die neuen HDTV-Fernsehergeräte können sowohl digitale als auch analoge Signale direkt empfangen und verarbeiten, während herkömmliche Geräte nur analoge Signale erkennen können.

Weitverzweigtes Kabelnetz

Für die Kunden gibt es verschiedene Möglichkeiten, die digitalen Signale zu empfangen. Einerseits kann die sogenannte Set-Top-Box verwendet wer-



Andreas Zogg, Techniker in der Kopfstation, bei der Kontrolle der Signale ab Satellit.

den, die an die TV-Dose angeschlossen wird und die Signale an das Fernsehgerät weiterleitet. Diese spezielle Box macht aus den erhaltenen Signalen ein Bild, das das Fernsehgerät versteht.

Es gibt auf dem Markt allerdings auch Fernsehgeräte, bei denen die Box schon eingebaut ist. Sind die Signale in das Kabelnetz eingespeist, gelangen sie über das Kabel zu den Verteilkabinen, Nodes

genannt, die sich in den verschiedenen Quartieren befinden. Beim Kabel handelt es sich um ein Glasfaserkabel, das eine einwandfreie Signalqualität der Lichtimpulse über lange Strecken garantiert.

Empfangen

Bevor die Signale zum Empfänger gelangen, müssen die Lichtimpulse wieder



Die Parabolspiegel für den Empfang von Satellitenprogrammen auf dem Silodach.

in elektrische Signale umgewandelt werden, um dann in die einzelnen Häuser übertragen zu werden. Die Übertragung der Signale erfolgt hier über sogenannte Koaxkabel.

Ein Koaxkabel, besteht aus einem Innenleiter aus Kupfer und einem sogenannten Dielektrikum. Das Ganze ist von einer mehrfachen Abschirmung umhüllt, damit keine Qualitätsverluste entstehen und Störeinflüsse auf andere Geräte vermieden werden.

Signale entschlüsseln

Neben analogen und digitalen Programmen, die das EW Buchs mit dem Basicpaket anbietet, gibt es auch noch spezielle Programmpakete für digitales Fernsehen, die man zusätzlich abonnieren kann. Dazu benötigt man eine Set-



Matthias Vonbach, stellvertretender Abteilungsleiter und Techniker für Internet und Telefonie, bei der Prüfung von Netzwerkverbindungen.

Top-Box oder ein TV-Gerät mit eingebautem DVB-C-Tuner und ein CI-Modul, die die verschlüsselten digitalen Signale empfangen und entschlüsseln. Die darin eingesteckte Smartcard steuert, welche Programme geschaut werden können. Auf die Fussballweltmeisterschaft in diesem Sommer plant die Rii-Seez-Net-Interessengemeinschaft ein spezielles Angebot, wie Matthias Lehmann verlauten liess.

Angebot Rii-Seez-Net

Neben analogen und digitalen TV- und Radioprogrammen bietet Rii-Seez-Net auch attraktive Internet- und Telefonieabonnemente an. Weitere Infos finden Sie unter www.rii-seez-net.ch unter der Infoline 081 755 44 99 oder direkt im Net Service an der Grünastrasse 29.

Esther Wyss

Fernsehen der Zukunft: Was ist HDTV?

Die Abkürzung HDTV steht für High Definition Television, also für hochauflösendes Fernsehen. Die technische Entwicklung ist vergleichbar mit dem Wandel vom Schwarz-Weiss-Fernsehen zum Farbfernsehen. Der technische Fortschritt ermöglicht eine Bild- und Tonqualität in einer neuen Dimension. HDTV bietet bis zu fünfmal mehr Bildinformationen. Das bedeutet einen grossen Gewinn an Bildschärfe, Detailgenauigkeit und Farbtreue. Zudem werden alle Programme im modernen Breitbildformat 16:9 angeboten, was dem natürlichen Sehen entgegenkommt, sodass Kinofilme optimal zur Geltung kommen. Ein weiterer Vorteil ist der sogenannte Surroundsound, ein Ton in hoher Digitalqualität, der bei Sportsendungen sowie bei Musikprogrammen und Spielfilmen überzeugt.

Tixi Taxi: immer in Kontakt bleiben

Den Kontakt nach aussen nicht verlieren, Reisen trotz starker Seh- oder Gehbehinderung? Tixi Sarganserland Werdenberg macht es möglich! Vor allem auch für Personen, die an den Rollstuhl gebunden sind. Ein sehr wertvolles Angebot.



Das Tixi Taxi hält ältere und betagte Menschen mit seinem Angebot mobil.

Mit dem Tixi Taxi steht für Behinderte und ältere Menschen ein Fahrdienst für Arztbesuche, Therapien, Veranstaltungen usw. zur Verfügung. Bestellungen und weitere Informationen: von Montag bis Freitag zwischen 8 und 11 Uhr unter der Telefonnummer 081 735 19 60. Bitte beachten Sie, dass Sie auf den Anrufbeantworter Ihren Namen und Ihre Telefonnummer sprechen.

Ehrenamtliche Fahrer gesucht

Das Team der ehrenamtlichen Aushilfsfahrerinnen und -fahrer sucht Verstärkung, um Engpässe bei den Fahrern zu überbrücken. Sollten Sie für ein paar Stunden für einen gemeinnützigen Verein Zeit haben, mit dem eigenen Auto oder vorzugsweise einem der Tixi-Autos Fahrten zu übernehmen, melden Sie

sich bitte bei Tixi Sarganserland Werdenberg. Der Zeitaufwand und der jeweilige Einsatz kann selbst bestimmt werden. Interesse oder Fragen unter Tel. 081 735 19 60. Ein aufgestelltes Team erwartet Sie.

Unterstützung gesucht

Beiträge in jeder Form sind immer herzlich willkommen. Schliesslich geht es darum, für unsere auf Hilfe angewiesenen Mitmenschen den unersetzbaren Tixi-Fahrdienst zu erhalten. Interessiert? Rufen Sie einfach die Telefonnummer 081 735 19 60 an. Spenden und Gönnerbeiträge werden gerne entgegen genommen auf: St. Galler Kantonalbank, Walenstadt, Kontonummer 28 55 13.767-06, Postkonto 90-219-8.

Tixi Sarganserland Werdenberg

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten Mai bis August 2010 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Katharina Eggenberger-Schäpper
Wiedenstrasse 44, geb. 01.07.1914

Frau Babetta Marti-Eggenberger
Wiedenstrasse 44, geb. 04.07.1914

Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Emilie Meyer-Künzler
Brunnenstrasse 21, geb. 30.05.1915

Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Elisabeth Rutz-Ruosch
Wiedenstrasse 44, geb. 23.08.1916

Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Maria Gmünder-Jud
Säntisstrasse 2, geb. 09.05.1917

Frau Anna Nicora-Stucki
Altersheim Forstegg, geb. 02.05.1917

Frau Viktoria Zogg-Dottolo
Technikumsstrasse 19,
geb. 28.06.1917

Frau Dorothea Rohrer-Müntener
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 12.07.1917

Herrn Gallus Schwendener-Beusch
Valgurg 5, geb. 02.07.1917

Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Gertrud Zurbuchen-Höhener
Wiedenstrasse 44, geb. 04.05.1918

Frau Bertha Hitz-Willi
Werdenbergstrasse 33,
geb. 13.07.1918

Herrn Oskar Schmid-Hefti
Holderweg 11, geb. 04.07.1918

Herrn Heinrich Rhyner-Beusch
Valgurg 7, geb. 08.08.1918

Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Rosa Leeser-Camenisch
Wiedenstrasse 44, geb. 09.05.1919

Frau Anna Knobel-Anderrüti
Werdenbergstrasse 34,
geb. 31.05.1919

Frau Albertina Zogg-Schwendeler
Volksgartenstrasse 47,
geb. 10.06.1919

Herrn Jakob Schwendener-Schlegel
Florastrasse 5, geb. 13.06.1919

Frau Marie Canonica-Koller
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 19.06.1919

Frau Elisabeth Rüedi-Jäggli
Sternstrasse 1, geb. 01.07.1919

Frau Anna Hofmänner
Wiedenstrasse 44,
geb. 10.07.1919

Frau Emma Kunz-Wickli
Werdenbergstrasse 33,
geb. 11.07.1919

Frau Anna Huber-Eggenberger
Stütlihus, geb. 20.07.1919

Frau Agnes Widrig-Räber
Wiesenstrasse 7, geb. 27.07.1919

Frau Barbara Dietrich-Bargetzi
Technikumsstrasse 25,
geb. 11.09.1919

Die Verantwortung der Hundehaltenden

Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Mathilde Lüpold-Steiner
Churerstrasse 92b, geb. 10.05.1920

Frau Maria Nigg-Eggenberger
Sternstrasse 15, geb. 14.05.1920

Frau Elisabeth Schmid-Hefti
Wiedenstrasse 44, geb. 17.05.1920

Herrn Albert Frick-Hermann
Maienweg 6, geb. 20.05.1920

Herrn Adolf Stricker-Leuzinger
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 29.05.1920

Frau Lena Grob-Pfenninger
Wiedenstrasse 44, geb. 16.06.1920

Frau Rosa Schlegel-Guntli
Wiedenstrasse 44, geb. 15.07.1920

Herrn Josef Toldo-Willi
Erlenweg 2, geb. 18.07.1920

Herrn Dr. iur. Theo Dommer-Blöchliger
Alvierstrasse 8, geb. 19.07.1920

Frau Bertha Tschopp-Baumann
Bahnhofstrasse 21, geb. 09.08.1920

Frau Barbara Hagmann-Schwendener
Wiedenstrasse 44, geb. 19.08.1920

Herrn Christian Eggenberger-Kern
Hengertweg 1, geb. 23.08.1920

Um den richtigen Umgang mit Hunden zu lernen, müssen sich Hundehaltende ausbilden lassen. Wer noch nie einen Hund besass, muss vor dem Kauf einen Theoriekurs besuchen. Dort wird informiert, was richtige Hundehaltung ist.



Ob klein oder gross – für alle gilt, dass Herrchen oder Frauchen zuerst einen Halterkurs absolviert.

Hundehaltende sind für ihre Tiere verantwortlich und müssen die nötigen Vorkehrungen treffen, damit der Hund Menschen und Tiere nicht gefährdet. Sie müssen dafür sorgen, dass ihre Tiere gut sozialisiert sind und sich in unsere Gemeinschaft einfügen können. Dazu sind Kenntnisse über die Bedürfnisse und das Verhalten von Hunden nötig.

Hundehaltende und Hunde ausbilden

Hunde leben besonders eng mit dem Menschen zusammen. Um den richtigen Umgang mit den Tieren zu lernen, müssen sich Hundehaltende künftig ausbilden. Dies gilt für alle Hundehaltenden und für alle Hundetypen.

Theoriekurs vor dem Kauf des Hundes

Wer noch nie einen Hund besass, muss vor dem Kauf eines Hundes einen Theoriekurs besuchen. Im mindestens vierstündigen Kurs wird vermittelt, welche Bedürfnisse ein Hund hat, wie man mit ihm richtig umgeht und was es an Zeit und Geld braucht, einen Hund zu halten. Wer schon früher einen Hund hatte, braucht den Theoriekurs nicht zu besuchen.

Training mit dem Hund

Mit jedem neuen Hund – auch wenn bereits ein anderer gehalten wird – muss der oder die Hundehaltende im ersten Jahr nach Erhalt des Hundes ein

Training absolvieren. Darin lernen die Teilnehmenden, einen Hund zu führen und zu erziehen, Risikosituationen zu erkennen und zu entschärfen und wie man bei problematischen Verhaltensweisen des Tieres vorgeht.

1. September 2010 ist Stichtag

Hundehaltende haben bis zum 1. September 2010 Zeit, die von ihnen verlangten praktischen und theoretischen Hundekurse zu besuchen. Die Hundetrainerinnen und -trainer in der Region Werdenberg kann man im Internet ausfindig machen. Das Bundesamt für Veterinärwesen führt unter www.bvet.admin.ch eine Liste mit den abnahmeberechtigten Hundetrainerinnen und Hundetrainern.

Hunde identifizieren und bei ANIS registrieren

Seit 2007 müssen alle Hunde in der Schweiz eindeutig und fälschungssicher markiert und in der Datenbank ANIS (Animal Identity Service) registriert sein. Damit sollen Abklärungen nach Beissunfällen, in Seuchenfällen sowie bei entlaufenen, verwehrlosten oder ausgesetzten Hunden erleichtert werden. Welpen müssen spätestens mit drei Monaten – aber in jedem Fall bevor sie ihren Geburtsort verlassen – in einer Tierarztpraxis mit einem Chip gekennzeichnet und bei ANIS registriert werden. Auch die Daten bereits im Ausland ge-

kennzeichneter Tiere (Mikrochip oder Tätowierungen) werden grundsätzlich von einer Schweizer Tierarztpraxis bei ANIS für die Registrierung angemeldet. Unter www.anis.ch finden die Hundehaltenden Informationen über Anmeldung, Adressänderung, Halterwechsel und Vorgehen für die Eingabe des Todesdatums.

Hundelösung bei der Politischen Gemeinde Buchs

Registrierung und Mutationen: Änderungen von Personalien, Adressänderungen, Besitzerwechsel und Tod des Hundes sind nebst ANIS durch den Hundehaltenden auch der Finanzverwaltung der Politischen Gemeinde Buchs zu melden.

- Mutationen können persönlich am Schalter, am Telefon oder via www.buchs-sg.ch mit dem entsprechenden Onlineformular unter Angabe der Chipnummer übermittelt werden.
- Hundetaxe: Nebst der Registrierung bei ANIS führt auch die Gemeinde ein Hundeverzeichnis. Dabei ist der Hundehaltende verpflichtet, einen mehr als fünf Monate alten Hund zu melden. Die Politische Gemeinde erhebt jährlich im Frühling eine Taxe.
Keine Taxe wird erhoben für:
 - Hunde, die weniger als fünf Monate alt sind;

- Diensthunde der Armee sowie von Polizei- und Zollorganen;
- ausgebildete Invalidenführhunde;
- ausgebildete Hunde, die für öffentliche Aufgaben zur Verfügung stehen, wenn hierfür ein Bedürfnis besteht;
- Hunde, für welche die Taxe des laufenden Jahres bereits in einer anderen Gemeinde des Kantons bezahlt worden ist;
- Hunde, die im laufenden Jahr als Ersatz für eingegangene Hunde angeschafft werden.

Die jährliche Taxe beträgt für den ersten Hund 60 Franken und für jeden weiteren Hund im selben Haushalt 100 Franken.

Beseitigung von Hundekot

Oft gehen Reklamationen bei der Gemeindeverwaltung ein, dass Hundehaltende ihren Pflichten zu wenig nachkommen. Speziell das Liegenlassen von Hundekot gibt in der Bevölkerung immer wieder zu berechtigten Diskussionen Anlass. Die Gemeinde Buchs verfügt über ein weites Netz von HundewCs. Und dennoch bleiben auf Trottoirs und Strassen immer wieder «unliebsame Häufchen» liegen.

Patricia Egli

	übernimmt einen Hund vor dem 1.9.2008	übernimmt Hund zwischen dem 1.9.2008 und dem 1.9.2010	übernimmt nach dem 1.9.2010 einen Hund
Hundehalter	keine Ausbildung nötig	muss bis zum 1.9.2010 oder innerhalb eines Jahres das Training absolvieren	muss innerhalb eines Jahres nach dem Kauf das Training absolvieren
Nicht-hundehalter	keine Ausbildung nötig	muss Theoriekurs und Training bis zum 1.9.2010 oder innerhalb eines Jahres absolvieren	muss vor dem Kauf den Theoriekurs und innerhalb eines Jahres nach dem Kauf das Training absolvieren

Schulische Sozialarbeit jetzt auch für Unterstufe und Kindergarten

Die Schulsozialarbeit (SSA) ist ein Angebot, das in Buchs im Jahr 2004 eingeführt wurde und ursprünglich für die Oberstufe galt. Eine Ausweitung auf die Mittelstufe erfolgte im Jahr 2007. Seit dem laufenden Schuljahr erstreckt sich das Angebot der Schulischen Sozialarbeit auch auf die Unterstufe und den Kindergarten.

Seit Mai 2009 verfügt die Schulsozialarbeit über ein gesamtes Pensum von 130 Stellenprozent. Die Arbeit wird durch eine männliche und eine weibliche Person geleistet. Die Mitarbeitenden der SSA sind an das Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) angegliedert, das eine Abteilung der Sozialen Dienste Werdenberg ist. Die SSA ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Schule und gut integriert. Die Mitarbeitenden der SSA arbeiten eng mit den Lehrpersonen und der Schulleitung zusammen. Die Kooperation und partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Schule ist ein zentraler Punkt für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit.



Der Erfolg der Schulsozialarbeit (SSA) ist unter anderem auch abhängig von der Akzeptanz und dem Vertrauen der Lehrpersonen in die Fachkompetenz der SSA.

Was ist Schulsozialarbeit?

Schulsozialarbeit ist Jugendhilfe, die mit der Schule eng zusammenarbeitet. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern.

Voraussetzung dafür ist die dauerhafte, regelmässige Präsenz der SSA auf dem Schulplatz und in den Schulhäusern, denn nur dies ermöglicht den notwendigen Beziehungsaufbau zu den Schülern und Schülerinnen sowie zu den Lehrkräften, den Schulleitungen und

letztlich den Eltern. Ohne Beziehung kann sich kein Vertrauen entwickeln – gerade dies ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

Wertvolle Unterstützung

Zielgruppe der SSA sind somit die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen sowie die Eltern der Schüler und Schülerinnen. Schülerinnen und Schüler tragen oft ihre persönlichen und familiären Probleme in die Schule und hoffen, dass sie dort hilfreich unterstützt werden. Die SSA bietet aufgrund dieses Sachverhal-

tes den Schülern und Schülerinnen ein breites und professionelles Hilfsangebot an.

Der Erfolg ihrer Arbeit ist unter anderem abhängig von der Akzeptanz und dem Vertrauen der Lehrpersonen in die Fachkompetenz der SSA. Nur in Zusammenarbeit kann sich dies auch positiv auf die Schüler und Schülerinnen auswirken. Es ist wichtig, dass die SSA von den Lehrpersonen als Bereicherung, Ergänzung und Entlastung empfunden wird. Die Lehrkräfte sind, bezogen auf den schulischen Kontext, die Experten für ihre



Präsenz und Ansprechbarkeit sowie Vertrauen und Offenheit bilden die Grundlage dafür, dass Kinder und Jugendliche sich auf Lösungsprozesse einlassen.

Schüler und Schülerinnen. Sie erkennen Probleme von Schülern und Schülerinnen üblicherweise in den Anfängen und werden so zu einer wichtigen «Meldestelle» für die SSA.

Manchmal fällt es den Erziehungsberechtigten schwer, bei Problemen oder in Krisensituationen professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die SSA bietet Eltern niederschwellige Hilfestellungen an. Die SSA der Schule Buchs:

- fördert im Beratungsprozess die persönliche und soziale Entwicklung der Schüler und Schülerinnen;
- unterstützt Schüler und Schülerinnen bei der Erarbeitung von Problemlösungsstrategien;
- fördert den Aufbau und die Stärkung von Eigen- und Fremdverantwortung sowie der sozialen Kompetenzen;
- unterstützt und begleitet die Schüler und Schülerinnen samt ihren Bezugspersonen in akuten Krisensituationen;
- bietet in Form von Gruppenarbeiten Gesprächs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Schüler und Schülerinnen in sozialen und kulturellen Themen an;
- trägt zur besseren Integration der Schülerinnen und Schüler in den Lebensraum Schule bei;
- baut Barrieren ab, die optimale Lern- und Bildungschancen einschränken;
- stärkt das Vertrauen der Eltern in ihre eigene erzieherische Kompetenz und unterstützt sie in ihren erzieherischen Aufgaben;
- unterstützt und entlastet Lehrpersonen in sozial schwierigen Problemlagen in ihrer Klasse und bei einzelnen Schülern und Schülerinnen;
- fördert die Diskussion und Bearbeitung sozialer Themen in der Schule;
- unterstützt die Entwicklung einer lernförderlichen Schulhauskultur;
- fördert die Vernetzung und inter-

disziplinäre Zusammenarbeit unter allen Beteiligten.

Die SSA bietet folgende Leistungen an:

- Beratung
- Klasseninterventionen
- Mitarbeit bei Krisenintervention
- Schulhausprojekte
- Prävention
- Triage

Beispiele

Im Folgenden werden ein paar Themen als Beispiele erwähnt:

- Beschimpfungen
- Erziehungsfragen
- Gewalt
- Klassenklima
- Mobbing
- Neue Medien
- Pubertät
- Sexualität
- Sucht
- Suizidalität
- Tod und Trauer

Das Angebot ist kostenlos und untersteht der Schweigepflicht.

Die SSA arbeitet dabei nach den Methoden der Einzelfallhilfe, der sozialen Gruppenarbeit und der Projektarbeit. Sie beruht im Wesentlichen auf den folgenden Grundsätzen und Handlungsprinzipien der Beziehungsarbeit und der Ressourcenorientierung:

Beziehungsarbeit

Beziehungsarbeit ist die Basis der SSA; sie ist die Voraussetzung dafür, dass Hilfsangebote überhaupt wahrgenommen werden. Präsenz und Ansprechbarkeit der SSA sowie Vertrauen und Offenheit bilden die Grundlage dafür, dass Kinder und Jugendliche sich auf Lösungsprozesse einlassen. Schüler und Schülerinnen müssen sich auf die SSA verlassen können; sie müssen sich verstanden und ernst genommen fühlen.



In Projektarbeiten werden Schülerinnen und Schüler für bestimmte aktuelle Thematiken sensibilisiert, indem bestimmte Themenbereiche diskutiert oder erarbeitet werden.

Lösungsschritte setzen gemeinsame Absprachen und Zielformulierungen voraus.

Ressourcenorientierung

Die SSA arbeitet nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe» (Empowerment). Sie setzt in der Beratung bei den Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Schülers an. Dies ermutigt die Schüler und Schülerinnen, ihre Probleme aktiv anzugehen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Durch diesen Prozess wird ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv unterstützt.

Gezielte Früherkennung

Durch gezielte Früherkennung können Problemsituationen einzelner Schüler und Schülerinnen frühzeitig erfasst und situationsgerecht interveniert werden. Die SSA engagiert sich für das Ziel, die Schule gegenüber ihrem sozialen Umfeld zu öffnen, also den Lern- und Leis-

tungsort Schule um den Erfahrungsraum Schule zu erweitern. Die Schule ist nicht nur eine Bildungsstätte, sondern auch ein Lebensraum für Kinder und Jugendliche.

Prävention

Die SSA arbeitet in der primären und sekundären Prävention.

Primäre Prävention bedeutet: Die SSA fördert Bestrebungen, die Störungen oder Beeinträchtigungen zu unterbinden. In Projektarbeiten werden Schüler und Schülerinnen für bestimmte aktuelle Thematiken sensibilisiert, indem bestimmte Themenbereiche diskutiert oder erarbeitet werden. Zum Beispiel im Bereich Sozialkompetenz (Stärken, Schwächen, Toleranz, Respekt, eigene Wahrnehmung, Streitkultur usw.), Elternabend zum Thema Neue Medien, Beratung im Umgang mit Taschengeld oder Befindlichkeitsrunden auf der Oberstufe.



Die SSA hilft den Schülern, ihre Situation aus ihrer persönlichen Sicht zu erkennen und zu klären, Ziele zu formulieren und Lösungswege zu finden.

Sekundäre Prävention bedeutet: Auf dieser Ebene wird agiert, wenn sich bereits Problemfelder abzeichnen, oder Schüler und Schülerinnen durch die Früherkennung mit besonderem Verhalten aufgefallen sind. In diesem Fall kann schnell gehandelt werden mit dem Ziel, das Manifestieren von problematischem Verhalten zu verhindern. Hier werden dann mit den Schülerinnen und Schülern Handlungsstrategien erlernt und Kompetenzen erweitert. Erwähnt sei hier ein Beispiel einer Schülerin, die durch aggressives Verhalten gegenüber anderen Schülern und Schülerinnen aufgefallen ist. Die Lehrperson hat dies dann der SSA gemeldet. Die Schulsozialarbeiterin führte mehrere Gespräche und besprach die Situation persönlich mit ihr. Dabei stellte sich heraus, dass es zu Hause grosse Schwierigkeiten gab. In der Folge traf sich die Schulsozialarbeiterin mit der Mutter und organisierte für die Familie eine entsprechende Unterstützung. Mit der Schülerin entwickelte sie spezielle Konfliktstrategien und trainierte Stressbewältigung.

Prozessorientierung

Die Schüler und Schülerinnen werden bei ihren individuellen Lösungsprozessen

durch die SSA unterstützt. Sie hilft ihnen, ihre Situation aus ihrer persönlichen Sicht zu erkennen und zu klären, Ziele zu formulieren und passende Lösungswege zu finden. Dabei steht neben dem Ergebnis der Prozess im Vordergrund. Die SSA unterstützt und begleitet Schüler und Schülerinnen bei dieser Entwicklung und ermöglicht langfristige Verhaltensveränderungen. Sie setzt sich zum Ziel, Problemsituationen ganzheitlich und differenziert wahrzunehmen.

Systemorientierung

Die SSA nimmt die Schüler und Schülerinnen als Teil ihres sozialen Umfeldes wie Familie, Nachbarschaft, Klasse, Schule, Gleichaltrigengruppe und Szenenzugehörigkeit wahr. Soziale Beziehungen sind Wechselwirkungsprozesse. Deshalb wird das soziale Bezugsfeld der Kinder und Jugendlichen bei der Bearbeitung ihrer Schwierigkeiten mitberücksichtigt und im Einvernehmen mit dem Kind – wo sinnvoll – in den Problemlösungsprozess einbezogen.

Die systemische Ausrichtung wird durch eine gute und aktive Zusammenarbeit der SSA mit internen und externen Instanzen unterstützt. Zur Zusammenarbeit innerhalb der Schule gehören: aktive Teilnahme am Schulleben, nach Absprache Teilnahme an schulinternen Anlässen und Projekten, Mitarbeit bei Schulprojekten, Initiierung von Schulhausprojekten, regelmässige Präsenz im Lehrerzimmer, Teilnahme an Teamsitzungen sowie an schulinternen Weiterbildungsveranstaltungen, falls themenspezifisch und nach Absprache, regelmässige Austauschsitzen mit dem Rektor und den Schulleitungen sowie der Austausch mit den Lehrkräften.

Freiwilligkeit

Die Freiwilligkeit ist eines der Arbeitsprinzipien der SSA. Allerdings kann der Erstkontakt eines Kindes mit der SSA

durchaus von einem Elternteil bzw. der erziehungsberechtigten Person, von einer Lehrperson, von der Schulleitung oder vom Rektor initiiert werden. Die Schüler und Schülerinnen sind dann zu einer ersten Sitzung verpflichtet. Die Inanspruchnahme weiterer Angebote der SSA erfolgt freiwillig.

Niederschwelligkeit

Die SSA ist ein niederschwelliges, dauerhaftes, neutrales und unabhängiges Beratungsangebot von Fachleuten der Sozialen Arbeit für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern oder Begleitpersonen und/oder Lehrpersonen bei individuellen schulischen, sozialen oder persönlichen Problemen. Niederschwellig bedeutet, dass die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme möglichst gering ist. Schüler und Schülerinnen kennen die Person und wissen, dass sie auch spontan «vorbeischaun» können. Die Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter sind entsprechend ihren Ressourcen im Schulhaus und auf dem Pausenareal präsent. Die Präsenz wird zusätzlich durch eine hohe telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeitenden der SSA sichergestellt.

In Buchs ist Peter Frick primäre Ansprechperson für die Oberstufe (079 258 03 73, p.frick@sdw-berg.ch) und Kerstin Lessing Killias für den Kindergarten sowie die Unter- und Mittelstufe (079 240 41 47, k.lessing@sdw-berg.ch). Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Ausbau der Arbeit der SSA erfolgreich angelaufen ist. Alle Beteiligten schätzen die dadurch entstandenen Möglichkeiten.

Literatur:

- Kooperation ist ein zentraler Punkt für gelingende Schulsozialarbeit, Bildung Schweiz 3/2010, 2. März 2010, Zeitschrift des LCH, 155. Jahrgang, Zürich
- Konzept der Schulischen Sozialarbeit der Schule Buchs, Mai 2009, Buchs
- Matthias Drilling: Schulsozialarbeit. Antworten auf veränderte Lebenswelten, Haupt Verlag, Bern, 2004
- www.avenirsocial.ch

Von der Entstehung des Werdenberger Binnenkanals

Alle drei Jahre wird der Werdenberger Binnenkanalperimeter eingezogen. Dieses Jahr ist es wieder der Fall. Doch was ist der Werdenberger Binnenkanal und wofür braucht es ihn? Wozu wird der Perimeter verwendet? Ein Blick in die Entstehungsgeschichte zeigt, dass das einstmals hart umkämpfte Werk sich zum Segen für das Tal gemausert hat.

Der Werdenberger Binnenkanal steht seit dem Bau in der Verwaltung der Gemeinden im Umgrenzungsgebiet. Aufgabe der Verwaltungskommission ist es, für den Betrieb, den Unterhalt des Kanals, der Böschungen und Anlagen zu sorgen. Dazu zählt auch der Unterhalt und die Erneuerung von über 15 Kilometern Fahrstrassen. Die jährlichen Kosten belaufen sich auf etwa 250'000 Franken. Finanziert werden diese Kosten dann durch Beiträge der perimeterpflichtigen Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen. Der Einzug der Perimeterbeiträge erfolgt im Drei-Jahres-Turnus. Der aktuelle Perimeterzyklus umfasst die Jahre 2010 bis 2012.

Werk gegen die Versumpfung der fruchtbaren Böden

Dem Bau des Werdenberger Binnenkanals in den Jahren 1882 bis 1886 gingen jahrzehntelange Auseinandersetzungen voraus. Ein erstes Projekt war aus dem Jahr 1841 datiert. Anlass zu dessen Ausarbeitung hatte einerseits die in jenen Jahren zunehmende Versumpfung von zuvor fruchtbaren Böden gegeben. 1847 scheiterte das Projekt jedoch am Volkswillen.

Entscheidend waren dabei die von der Bevölkerung befürchteten Lasten. Währenddessen wurden um 1860 sowie ab 1871 neue Projekte für die Binnengewässerkorrektur ausgearbeitet – und wieder fallen gelassen.



Zum Gedenken an Ingenieur Jost Wey wurde am 10. Februar 2009 in der Rheinau in Buchs ein Gedenkstein gesetzt.

Umstrittene Binnengewässerkorrektion

Ende 1875 beauftragte der Regierungsrat Oberingenieur Jost Wey (1843–1908), die vorhandenen technischen Vorlagen über die totale Binnengewässerkorrektion im Bezirk Werdenberg einer erneuten Untersuchung zu unterstellen. Noch bevor er seinen Bericht 1878 abliefern konnte, protestierten 1877 die

Sennwalder, die keine den gesamten Bezirk umfassende Korrektion wollten, unter anderem weil sie eine zusätzliche Verarmung infolge der Steuerlasten und Probleme wegen des aus dem ganzen Bezirk zufließenden Wassers befürchteten.

Ende des gleichen Jahres verlangten die Haager – sie litten am meisten unter dem hohen Grundwasserstand – in ei-



Der Bau des Werdenberger Binnenkanals war ein Jahrhundertwerk.

ner Petition die Verlegung des Hauptkanals zwischen Dorf und Rhein. Als Wey's Projekt 1878 den betroffenen Grundbesitzern zur Abstimmung vorgelegt wurde, lehnten es alle Dörfer mit Ausnahme von Haag wuchtig ab.

den Bau entstanden aber beträchtliche Mehrkosten – veranschlagt waren 423'000 Franken, zu Buche standen im Rechnungsbericht von 1888 letztlich 1,085 Millionen Franken.

Ursi Dürst

Expertise gab den Ausschlag

Daraufhin liess die Regierung 1879 ein Expertengutachten erstellen, das – bis auf geringe Änderungsvorschläge – zu einer günstigen Beurteilung des Wey'schen Projekts kam. 1880 beschloss die St. Galler Regierung, den Werdenberger Binnenkanal zu bauen. Ende 1882 konnte endlich mit dem Bau begonnen werden. Wey beschleunigte die Bauarbeiten derart, dass der Kanal bereits im Sommer 1884 im Rohbau fertig stand und seine wichtigste Funktion erfüllte. Die zahlreichen Bäche wurden nun durch den Binnenkanal gesammelt, sie flossen also nicht mehr direkt in den Rhein. Damit war die Gefahr von Rückstauüberschwemmungen im Werdenbergischen weitgehend beseitigt. Durch



Der Werdenberger Binnenkanal bei Buchs.

Wer war Jost Wey?

Von 1864 bis 1868 wurde Jost Wey am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich ausgebildet, wo er sich das Diplom als Ingenieur und als Fachlehrer der mathematischen Wissenschaften erwarb. 1873 wurde er zum Sektionsingenieur der st. gallischen Rheinkorrektion ernannt. 1879 wurde Jost Wey zum Oberingenieur befördert.

Der Titel bedeutete nicht nur Anerkennung, er bedeutete auch Verantwortung, denn Wey war nun als Oberingenieur zuständig für die ganze st. gallische Rheinkorrektion. Er war somit der Ersteller des Werdenberger Binnenkanals (1882–1884).

Zum Gedenken an Ingenieur Jost Wey wurde am 10. Februar 2009 in der Rheinau in Buchs ein Gedenkstein gesetzt. Er soll helfen, das Andenken an den initiativen und der Entwicklung vorausblickenden Vater des Werdenberger Binnenkanals zu wahren.

ud.

Naturschutz: Im Afrika wurde die Besichtigungsplattform erneuert

Weit über Buchs hinaus und vor allem bei der älteren Generation ist das Afrika ein Begriff. Früher konnte hier gar gebadet und das Sonntagspicknick genossen werden. Heute ist das Afrika noch immer eine paradiesische Insel - aber für die Natur. Dank Pflege und Schutz des Gebietes ist sogar der Eisvogel nach Afrika zurückgekehrt.

Was ist das Gebiet Afrika eigentlich – Biotop, Naturschutzgebiet, Ausgleichsfläche? Wie ist das Gebiet Afrika entstanden?

Ludwig Altenburger: Das Grundstück Nr.1789 gehörte ursprünglich der Ortsgemeinde Buchs und ging anlässlich des Nationalstrassenbaus an den Kanton über, der dann das Biotop Afrika-Seelein erstellte. Der Gestaltungsplan wurde vom Kanton beim Büro Broggi bestellt. Der Kanton hat der Gemeinde Buchs im Jahr 2006 das Afrika-Seelein abgetreten (Gemeinderatsbeschluss Nr. 67.02.03).

Gemeinsamer Unterhalt

Wie sind die Verantwortlichkeiten für Unterhalt und Infrastruktur verteilt?

Ludwig Altenburger: Für den Unterhalt ist die politische Gemeinde Buchs (Werkhof) in Zusammenarbeit mit dem Ornithologischen Verein Buchs-Werdenberg zuständig.

Eisvogel zu Gast

Was hat die Errichtung von Afrika für die Fauna und Flora bis heute nachgewiesenermassen gebracht? Gibt es Neuerscheinungen, und was stellt der kundige Fachmann bei seinen Beobachtungen fest?

Ludwig Altenburger: Die Magerwiesen im Afrika sind gerade im Frühling eine Augenweide (Mensch) und für viele Schmetterlingsarten und Libellen und weitere Insekten (Wildbienen) ein wich-



Einladung zum näher Hinsehen: Neue Besichtigungsplattform im Afrika.

tiger Lebensraum. Erfreulicherweise zeigt sich ebenfalls der Eisvogel sehr gerne beim Afrika. Seit zwei Jahren kann dort auch der Wendehals gehört und mit etwas Glück sogar beobachtet werden. Näher hingucken lohnt sich, die Natur ist voller Überraschungen.

Unlängst wurde eine neue Besichtigungsplattform in Betrieb genommen. Wie ist sie entstanden? Wer war beteiligt? Welches ist das Ziel der neuen Plattform?

Ludwig Altenburger: Die Naturschutzkommission musste aus Sicherheits-



Das Afrika: ein einzigartiges Rückzugsgebiet für vom Aussterben bedrohte und in ihrer Existenz gefährdete Vögel und Tiere.

gründen die alte Plattform ersetzen, und die Mitarbeiter vom Werkhof erstellten die neue Im Winterhalbjahr. Damit erhalten Interessierte die Möglichkeit, die Tierwelt zu beobachten, ohne dass diese gestört wird.

Wieso gerade Afrika?

Afrika ist in aller Munde, früher als im See noch gebadet werden konnte, noch mehr als heute. Woher aber kommt der aussergewöhnliche Name Afrika eigentlich?

Ludwig Altenburger: Gemäss Christian Vetsch (Zollinspektor) soll seinerzeit ein Kind in der Anbauzeit gesagt haben: «Hier ist es heiss wie in Afrika». Seitdem heisst das Gebiet eben Afrika.

Interview: Kuno Bont

Die Geschäftsprüfungskommission erfüllt eine wichtige Kontrollfunktion

Die fünf Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) prüfen die Geschäftsführung des Buchser Gemeinderates und der Verwaltung des abgelaufenen Jahres sowie die Anträge des Gemeinderates über den Voranschlag und den Steuerfuss des kommenden Jahres. An der Budgetgemeinde und der Hauptversammlung erstatten sie Bericht.

Die Aufgaben der Geschäftsprüfungskommission sind vielfältig. Die Mitglieder werden vom Volk gewählt. «Um dieses Amt ausüben zu können, braucht es in erster Linie gesunden Menschenverstand, und man muss mit Zahlen umgehen können», sagt der Präsident der Geschäftsprüfungskommission Buchs, Peter Semadeni. «Da man in alle Geschäfte und in die Verwaltung hineinsehen kann, braucht es zudem absolute Discretion.» Die Geschäftsprüfungskommission prüft den Rat und dessen Amtsführung sowie die Jahresrechnung, die allerdings bei einer so grossen Gemeinde wie Buchs an eine unabhängige, externe Firma vergeben wird, die sich in Gemeindefinanzen auskennt und das nötige Know-how hat.

Auch Geschäftsführung im Visier

Die GPK prüft insbesondere, ob der Gemeinderat die Verordnungen eingehalten und die Kompetenzen beim Erteilen von Krediten nicht überschritten hat. Müssen beispielsweise Nachtragskredite bewilligt werden, gibt es eine Limite, die eingehalten werden muss. Wird diese überschritten, untersteht der Nachtragskredit dem fakultativen Referendum oder muss - je nach Höhe - vors Volk. Wichtig sei, dass nach einer Kontrolle mit den Betroffenen Besprechungen stattfinden, erklärt Semadeni. «Wir sind nicht darauf aus, Fehler zu finden, wir prüfen Geschäfte», sagt er.

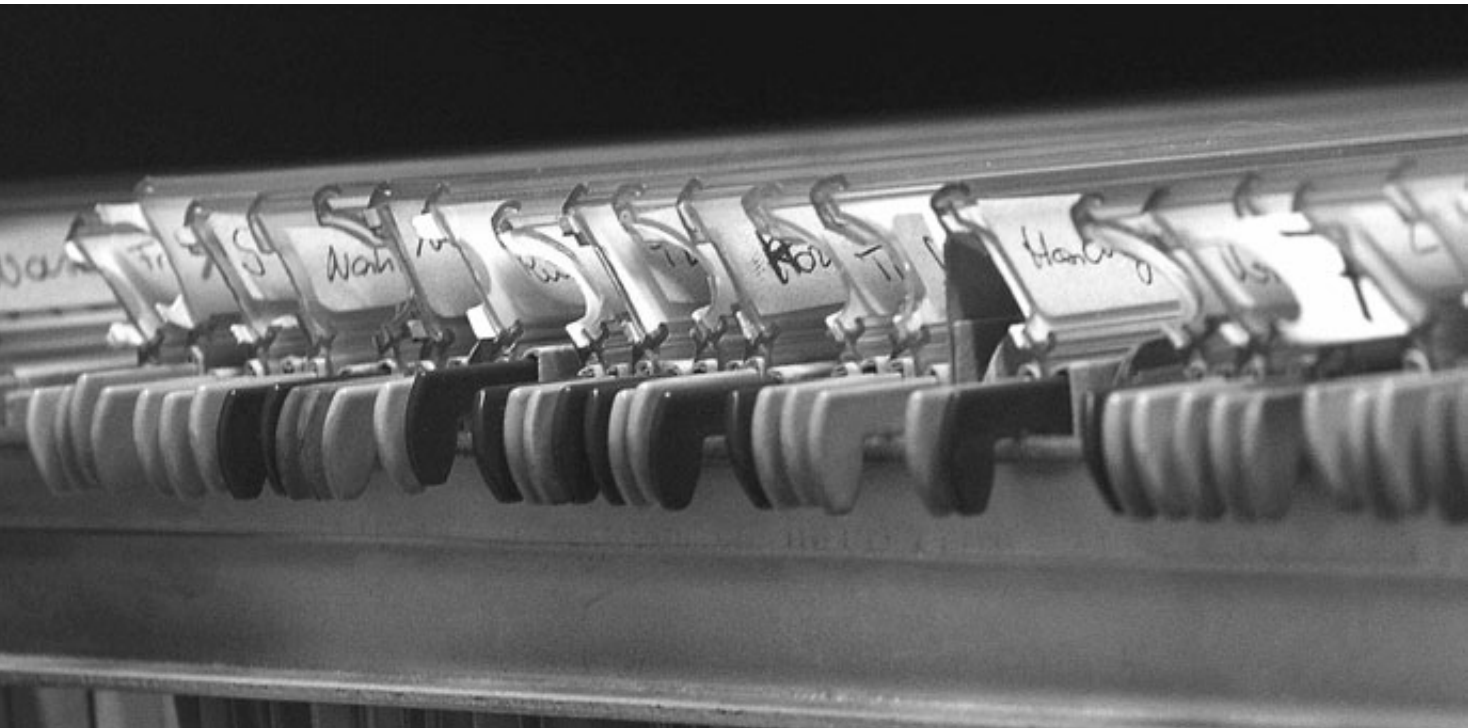


Peter Semadeni, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, beim Aktenstudium.

Stellt die Geschäftsprüfungskommission jedoch eine Kompetenzüberschreitung fest, geht ein Bericht an die Aufsichtsbehörde des Kantons, an das Amt für Gemeinden. Dieses Amt überprüft auch die Arbeit der Geschäftsprüfungskommission.

Vier-Augen-Prinzip

Innerhalb der einzelnen Abteilungen oder Verwaltungen existiert ein eigenes Kontrollsystem (IKS Internes Kontrollsystem) nach dem «Vier-Augen-Prinzip». Das heisst, dass zum Beispiel jede Anschaffung von zwei verschiedenen



Die Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde hat Einblick in sämtliche Geschäfte des Gemeinderates.

Angestellten visiert sein muss. Wird die Amtsführung der Verwaltung kontrolliert, konzentriert sich die Geschäftsprüfungskommission darauf, wie gearbeitet wird, greift einen Bereich heraus und prüft die Belege eines bestimmten Monatsabschlusses. Stellt die Geschäftsprüfungskommission einen Fehler fest, wird nachgefragt, warum das passieren konnte, und der entstandene Fehler muss berichtigt werden. Das Grundbuch-, das Zivilstands- und das Betreibungsamt haben eine eigene Kontrollstelle.

Vorgehen und Organisation

Anfang Jahr legen die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission Buchs jeweils fest, was geprüft werden soll. Dabei gibt es jährliche Prüfungen für den Gemeinderat und die Verwaltung, das Haus Wieden, den PrimaJob, das Gemeindemarketing und das EW Buchs, während Zweckverbände wie das Pflegeheim Werdenberg und die sozialen Dienste mit anderen Gemeinden

im Turnus überprüft werden. Es wird ein Organisationsdiagramm erstellt, und die Daten, an denen die Kontrollen durchgeführt werden sollen, werden gemeinsam festgelegt. Den Einheiten, die geprüft werden sollen, wird darauf hin mitgeteilt, wann die Kontrolle stattfindet und was geprüft werden soll, damit die nötigen Unterlagen bereitgestellt werden können.

Spannende Arbeit

Peter Semadeni ist seit zwölf Jahren Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. Zurzeit denkt er über einen Rücktritt auf das Ende der laufenden Amtsperiode nach. «Für mich ist das Spannende an dieser Tätigkeit der persönliche Kontakt zu den Menschen, die in der Verwaltung tätig sind», sagt er. «Man sieht, wie die Leute arbeiten. Zudem ist die Gemeinde im Umbruch hin zum Ressortsystem. Dieser Wechsel bedingt, dass die Abteilungen wirtschaftlich denken müssen.» Die Kundentreue sei deshalb sehr wich-

tig, und das könne zum Beispiel bedeuten, dass die Öffnungszeiten angepasst werden müssen, und die Kunden in Zukunft nur noch eine Ansprechperson hätten. Die Stellung der Gemeinderäte werde durch das Ressortsystem angehoben. Sie bekämen mehr Kompetenzen, was auch mehr Verantwortung bedeute und engere Zusammenarbeit bedinge. «Eigentlich schade, dass sich nicht mehr Leute für dieses anspruchsvolle Amt zur Verfügung stellen», bedauert Peter Semadeni. *Esther Wyss*

Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission

Der Geschäftsprüfungskommission Buchs gehören an: Peter Semadeni (Präsident, Leiter), Vinzenz Gangl (Vizepräsident), Reto Hendry, Daniel Marti und Martin Vogel. Die Kommissionsmitglieder werden jeweils vom Volk gewählt.

Feuerwehr: Einsatzpläne für stark frequentierte und heikle Bauten

Die Feuerwehr Buchs will im Ernstfall effizient, schnell und wirkungsvoll arbeiten können. Im Vordergrund steht dabei die Rettung der betroffenen Menschen. Deshalb erstellt sie für stark frequentierte oder von der Bauanlage her sehr anspruchsvolle Bauten Einsatzpläne. Diese erleichtern den Feuerwehreinsatz entscheidend, sagt Feuerwehrkommandant Robert Bonderer.

Welche Rolle spielen in der Einsatzdoktrin der Feuerwehr Buchs die Einsatzpläne?

Robert Bonderer: Sie sind ein wichtiger Bestandteil für die Einsatzlenkung und werden im Zusammenhang mit den einsatztechnischen Vorbereitungen vor allem bei grossen Gebäuden, Parkgaragen, Industrie- und Gewerbebauten erstellt. Die Einsatzpläne legen fest, wo die nächsten Löscheinrichtungen sind, verweisen auf die schnellsten Zugänge für die Feuerwehr und zeigen die Wasserbezugsorte und Innenlöschposten auf. Für einen optimalen Einsatz der Feuerwehr müssen auch die Brandabschnitte bekannt sein, ebenso wichtig sind Gedanken zu den Rauch- und Wärmeabzügen.

Wie ist die Buchser Einsatzplanung entstanden? Wer war beteiligt?

Robert Bonderer: 1987 wurde ich als vollamtlicher Feuerwehrkommandant und Feuerschutzbeamter von der Gemeinde Buchs angestellt. Es waren einzelne Teile von Einsatzplänen vorhanden, zum Beispiel einer für die Brandbekämpfung bei den Chemiebetrieben Acima und Fluka. Durch mein Vollamt wurde die Einsatzplanung bei Neubauten inskünftig durch die Zusammenarbeit von Bauamt und Feuerschutzamt erstellt. Meine Aufgabe ist es, Brandschutzbewilligungen zu erstellen und in diesem Zusammenhang beispielsweise



Auf alle Eventualitäten gefasst sein: Feuerwehrkommandant Robert Bonderer äussert sich zu den vorbereiteten Einsatzplänen.

Fluchtwege und Brandabschnitte festzulegen. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden auch ältere Liegenschaften neu beurteilt und entsprechende Einsatzpläne erstellt.

Was muss gegeben sein, damit die Feuerwehr für bestimmte Objekte einen Einsatzplan vorbereitet?

Robert Bonderer: Das Gebäude muss einen grösseren Umfang aufweisen, grosse Personenbelegungen haben, wie es beispielsweise bei einem Heim, bei

Kaufhäusern oder Hotels der Fall ist. Auch für Industriebauten, Einstellhallen und Parkgaragen erstellt die Feuerwehr Einsatzpläne.

Welches sind die drei bedeutendsten Buchser Einsatzplanobjekte und was sind die besonderen Herausforderungen dabei?

Robert Bonderer: Der neue Migrosmarkt mit Dach und Tiefgaragen, City 2 mit zweistöckiger Tiefgarage oder das Hochregallager der Sigma Aldrich. Die-



Gut vorbereitet: Im Ernstfall zeigt sich erst, was eine gute Einsatzplanung effektiv wert ist.

se Gebäude sind heikel aufgrund der Zugänglichkeit, der Brandbelastung durch chemische Substanzen und Gemische.

Verschwinden die Einsatzpläne einfach in der Schublade oder übt die Feuerwehr ihre Einsatzpläne mit der Mannschaft auch 1 : 1 ein?

Robert Bonderer: Die Einsatzpläne von Tiefgaragen, Schulhäusern und Industriebauten werden von der Mannschaft 1 : 1 eingeübt.

Woran kann ein Einsatzplan scheitern?

Robert Bonderer: Der Einsatzplan kann scheitern, wenn ohne Bewilligung Änderungen an den Grundrissen vorgenommen oder innere Umbauten ausgeführt werden.

Haben auswärtige Feuerwehren, die bei einem Grossereignis ebenfalls aufgeboden werden, Kenntnis von den Buchser Einsatzplänen?

Robert Bonderer: Auswärtige Feuerwehren arbeiten stets unter dem Orts-

einsatzleiter und haben Einsicht in die aktuellen Pläne vor Ort.

Wie oft und in welcher Zeitspanne werden Einsatzpläne überarbeitet?

Robert Bonderer: Je nach Bedarf laufend oder alle vier bis sechs Jahre.

Gibt es bei den Einsatzplänen besonderen Koordinationsbedarf?

Robert Bonderer: Ja, schon. So werden

die Wasserbezugsorte in den Einsatzplänen mit dem EW Buchs, das für die Wasserversorgung der Gemeinde zuständig ist, koordiniert. Es sind auch Wasserbezugsorte für abgelegene Objekte vorhanden. Die den Strassenstützpunkt betreffenden Einsatzpläne basieren auf den Unterlagen des Kantons. Koordinationsbedarf gibt es auch für den Einsatzplan Bahnhof SBB und den Einsatzplan Gasleitungen. *Interview: Kuno Bont*



Beim Einsatz: Schnelles Handeln verlangt optimale organisatorische und materielle Vorbereitung des Einsatzes.

RSW begrüsst S-Bahn St. Gallen und setzt sich für Doppelspur ein

Im März 2010 behandelte die vorberatende Kommission die S-Bahn St. Gallen 2013. Sie stimmte der Regierung sowie der Volksinitiative «Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten» zu und hat einen entsprechenden Nachtrag zum Gesetz überwiesen. Gleichzeitig soll beispielsweise die Planung der Doppelspur Buchs–Sargans vorangetrieben werden.

Die Regierungsvorlage vom 12. Januar 2010 zur S-Bahn St. Gallen geht unverändert in den Kantonsrat. Mitte März behandelte die vorberatende Kommission des Kantonsrats Botschaft und Entwurf der Regierung. Der Vorschlag wurde gutgeheissen und wird unterstützt. Mit gezielten Infrastrukturausbauten in den Jahren 2011 bis 2013 können Verbesserungen erzielt werden, die gesamtkantonal ein um 30 Prozent ausgebauten Regionalverkehrsangebot sowie die Basis für eine spätere Weiterentwicklung in den einzelnen Regionen ermöglichen. Die Region Sarganserland-Werdenberg nahm mit Freude zur Kenntnis, dass die Kommission unter anderem beantragt, die Planung für eine Doppelspur zwischen Buchs und Sargans voranzutreiben. Die Kantonsratskommission hält zudem fest, dass mit der S-Bahn-Vorlage ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Standortattraktivität des Kantons geleistet wird. Die Vorlage stelle eine wesentliche Grundlage für weitere zukünftige Ausbauschritte dar.

Doppelspur vorantreiben

Das Anliegen der Volksinitiative «Vorfinanzierung von Schieneninfrastrukturprojekten» und das Gesuch der Regierung vom 15. Dezember 2009 nahm die Kommission auf. Mit einem Antrag zum Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs soll die Vorfinanzierung von



Bessere Zugverbindungen im Werdenberg ein Dauerbrenner: Doppelspur würde vieles ändern.

Beiträgen des Bundes klar geregelt werden.

Die vorberatende Kommission ist der Auffassung, dass unter anderem die Planung eines Doppelspurabschnitts zwischen Buchs und Sargans voranzutreiben ist. Sie stellt dem Kantonsrat einen entsprechenden Antrag. Die Vorlagen werden in der bevorstehenden Aprilsession behandelt.

Auf dem Weg zu besseren Verbindungen

Aufgrund des Güter- und Personenverkehrs, der heute auf dem einspurigen Abschnitt zwischen Buchs und Weite abgewickelt wird, ist ein Doppelspurausbau aus Sicht der Region Sarganserland-Werdenberg dringend notwendig. Mit der Verbesserung des Angebots auf der Strecke Feldkirch–Buchs–Sargans,



Eines der angestrebten Ziele: halbstündlicher IC-Halt in Sargans.

eventuell bis Chur, drängt sich eine Doppelspur auf. So kann das Netz, das nebst dem Güterverkehr auch den Railjet Wien–Zürich und die S-Bahn ab 2013 abwickelt,

keine weiteren Belastungen aufnehmen und verdrängt den Regionalverkehr. Folglich fordert die Region Sarganserland-Werdenberg – auch im Sinne einer wirtschaftlichen Weiterentwicklung – das Vorantreiben des Doppelspurausbaus.

Ziel: halbstündlicher IC-Halt in Sargans

Der ÖV-Knoten Sargans hat eine enorme Bedeutung für die Region Sarganserland-Werdenberg. Als Bestandteil der kantonalen ÖV-Strategie wird auf die internationale Bedeutung in Zusammenhang mit dem Fürstentum Liechtenstein sowie dem Vorarlberg/Land Österreich verwiesen.

Ab Dezember 2010 sollen zusätzliche IC-Verbindungen Zürich–Chur den bestehenden Stundentakt zum zeitweisen Halbstundentakt verdichten. Wegen eines Trassierungskonfliktes mit der S-Bahn Zürich und den dadurch noch knapperen Anschlüssen auf die Rhätische Bahn besteht die Möglichkeit, dass die zusätzlichen Halbstunden-IC in Sargans nicht halten werden.

Voraussichtlich soll der gemäss kantonaalem Richtplan überregional bedeutende Systemknoten mit dem IC weiterhin nur im Stundentakt angebunden werden. Die Realisierung einer zweiten IC-Verbindung zwischen Zürich und Chur mit Halt in Sargans ist von hohem Interesse für die gesamte Südostschweiz und das grenznahe Ausland. Die Region Sarganserland-Werdenberg verlangt daher gemeinsam mit dem Vorarlberger- und St. Galler Rheintal sowie dem Fürstentum Liechtenstein einen zwingenden IC-Halt Zürich–Chur halbstündlich in Sargans.

Region Sarganserland-Werdenberg

Seit 2009 vereint die Region Sarganserland-Werdenberg die 14 Gemeinden zwischen Sennwald und Quarten. Zweck des Vereins ist die Zusammenarbeit in den Bereichen Raumplanung, Wirtschaft und Bildung, Verkehr, Ausenbeziehungen sowie Projekte im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes. Die Fachgruppe Verkehr verfolgt die Unterstützung eines optimalen ÖV-Angebotes als Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung des Lebens-, Wohn- und Arbeitsraums mit Anbindung an die grossen Zentren.

René Lenherr-Fend

S-Bahn 2013, der Weg dorthin und die Kosten

Die Bahnunternehmen SBB, SOB, Thurbo und der Kanton St. Gallen unterzeichneten 2007 eine gemeinsame Absichtserklärung, die S-Bahn St. Gallen rasch und zeitgerecht auf Basis der neuen Knoten St. Gallen und Sargans auszubauen, den Halbstundentakt im ganzen Kantonsgebiet zu ermöglichen und die erforderlichen Infrastrukturausbauten bis zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 zu erstellen.

Am 12. Januar 2010 verabschiedete die Regierung des Kantons St. Gallen die Botschaft und den Entwurf des Kantonsratsbeschlusses zur S-Bahn St. Gallen 2013. Der Beschluss sieht vor, dass sich der Kanton St. Gallen an den Gesamtkosten von 200 Millionen Franken mit 50 Millionen Franken beteiligt und 30 Millionen Franken Bundesbeiträge vorfinanziert. Die Realisierung der Vorhaben erfolgt in den Jahren 2011 bis 2013. Der Kantonsratsbeschluss untersteht dem obligatorischen Finanzreferendum. Die kantonale Volksabstimmung ist für den 26. September 2010 geplant. *r/f*

Hansruedi Rohrer: Buchser Gemeindechronist aus Leidenschaft

Hansruedi Rohrer, der Werdenberger Bevölkerung als «rasender Reporter» des W&O bekannt, ist seit 1996 Gemeindechronist der Gemeinde Buchs. Er betreibt Zeitschreibung – ein Job, der ihm auf den Leib geschrieben ist. Nicht nur, weil ihn alte Postkarten, Entwicklungsgeschichten und Ereignisse interessieren, sondern vor allem, weil er am Puls der Zeit im Einsatz ist.

Haben Sie gewusst, dass im Auftrag der Gemeinde Buchs jedes Jahr eine bebilderte Chronik erstellt wird, in der alle wichtigen Ereignisse aus dem Gemeindegeschehen fein säuberlich festgehalten werden? Hansruedi Rohrer, Reporter beim «Werdenberger & Obertoggenburger», ist dafür zuständig. Für die Gemeinde, für uns und für die Geschichtsschreibung von Buchs.

Ein wachsendes Werk

Dabei liegt der Ursprung der Gemeindechronik von Buchs schon einiges zurück. Wie Hansruedi Rohrer weiss, war Hermann Saxer der erste vom Gemeinderat offiziell angestellte Gemeindechronist von Buchs. Er wurde 1930 gewählt und war stolze 40 Jahre im Amt. Dann folgten Ruedi Beusch und später der als «Dichter und Bauer» bekannte Redaktor Ernst Hofmänner aus Sevelen. Er war der direkte Vorgänger von Hansruedi Rohrer, der 1996 vom Gemeinderat zum Gemeindechronisten von Buchs bestellt wurde.

120 Seiten Tagesgeschehen

Zu unserem Treffen, bringt Hansruedi Rohrer ein Exemplar der Gemeindechronik mit: ein dickes Buch mit stolzen 120 Seiten. Zum Teil bebildert mit Originalfotos, die Hansruedi Rohrer als begeisterter Berufsfotograf selber geschossen hat. Schreiben, das Zeitgeschehen festhalten, Erinnerungen lebendig halten,



Hansruedi Rohrer, nicht nur «rasender Reporter» beim W&O, sondern auch engagierter Gemeindechronist von Buchs.

das ist sein Metier, seine Berufung auch, die ihn schliesslich vor Jahren in die Redaktionsstube des «Werdenberger & Obertoggenburgers» gebracht hat.

Bei der Fotoauswahl sei er ziemlich restriktiv, sagt der Chronist. Er ist der erste Gemeindechronist von Buchs, der die Ereignisse der Gemeinde auf einem Computer festhält. «Die Zeit bleibt nicht stehen», fügt er mit lakonischem Unterton an. Er weiss es am besten, sieht er doch auch in seinem Job, wie schnell Aktualität vergeht und neue kommt.

Am Schluss jedes Jahresbandes werden die von Felix Götti aus Sevelen notierten Wetteraufzeichnungen eingefügt.

Interessiert an alten Dokumenten

Als Gemeindechronist interessieren Hansruedi Rohrer auch alte Dokumente, Fotos, die ihm oft von älteren Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung gestellt werden. Vielfach im letzten Moment, bevor sie bei einer Hausräumung im Müll landen. «Ich freue mich immer darüber, weil jeder Beitrag das Bild vom Leben unserer Vorfahren verfeinert», sagt er. Sein eigenes Archiv ist deshalb schon fast ein Museum. «Unscheinbares kann plötzlich bedeutend werden», erklärt Hansruedi Rohrer. Dabei strahlen Begeisterung und Leidenschaft aus seinen Augen. *b.*

Mehlschwalbe ist Vogel des Jahres und Botschafterin für Biodiversität

Die schwarz-weiße Mehlschwalbe wirbt im internationalen Jahr der Biodiversität für mehr Biodiversität im Siedlungsraum. Sie benötigt offene Bodenstellen und ein grosses Insektenangebot. Auch die Naturschutzkommission Buchs engagiert sich für mehr Biodiversität im Siedlungsraum. Sie will die Vernetzung der Schulhausumgebungsareale fördern.



Mehlschwalbe: Vogel des Jahres 2010.

Die Mehlschwalbe trifft Mitte bis Ende April aus Afrika bei uns ein. Einer Farb Besonderheit verdankt die Mehlschwalbe ihren Namen: Als einzige unserer Schwalben hat sie eine ganz weisse Körperunterseite. Die Mehlschwalbe ist eine äusserst geschickte und wendige

Flugjägerin und vertilgt Unmengen von Insekten: Ein einziges Mehlschwalbenpaar erbeutet bei der Aufzucht von vier Jungvögeln insgesamt 150'000 Insekten.

Wohnungsnot wegen glatten Fassaden und Sauberkeitsfimmel

Das Brüten am Haus fällt ihr jedoch immer schwerer. Moderne Glasfassaden und neue Verputze sind viel zu glatt, als dass die Lehmnesten daran haften bleiben. Ihr Nest besteht aus 700 bis 1'500 Lehmkügelchen, die die Mehlschwalbe mit ihrem Speichel einzeln zu einem Nest verklebt.

Leider findet sie im Siedlungsraum kaum mehr offene, feuchte Bodenstellen, wo sie Lehm suchen könnte. Ebenso fehlen die Insekten als Nahrung, da es kaum mehr Blumenwiesen und Kiesflächen mit Blumen gibt, wo sich Insekten aller Art entwickeln können.

Und immer wieder werden Schwalbenester aus Angst vor Fassadenverschmutzung entfernt. Dieses Problem kann durch das Anbringen von Kotbrettern unterhalb der Nester gemindert werden. Erfreulicherweise gibt es Hausbesitzer, die an ihrem Eigenheim Nisthilfen anbringen. Heisst es doch: «Wo die Schwalbe brütet am Haus, ist das Glück zu Haus.» Informationen zur Nistkastenhilfe und Pflege gibt auch der örtliche Ornithologische Verein Buchs-Werdenberg.

Mehr Biodiversität im Siedlungsraum

Im Jahr der Biodiversität wirbt der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz daher mit der Mehlschwalbe für mehr Biodiversität im Siedlungsraum. Blumenwiesen anstelle von Einheitsgrün sowie offene Bodenstellen, einheimische Heckensträucher, begrünte Dächer und Wände bringen unsere Dörfer und Städte wieder zum Leben und bieten der Mehlschwalbe Nahrung und Nistmaterial. Ihr Ruf, ein typisches, eher leises schwatzendes Zwitschern, erfreut uns den ganzen Sommer.

Naturschutzkommission Buchs aktiv

Die Naturschutzkommission der Gemeinde Buchs engagiert sich mit der Schwerpunktaktivität «Natur in der Siedlung» seit 2007 und setzt nun die naturnahe Gestaltung der Schulhausumgebung Hanfland um. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Schulhausumgebung mit dem sie umgebenden Umfeld. Dazu zählen vor allem Flächen der öffentlichen Hand.

Von der Realisierung dieses Projekts sollen die Kinder der Schule und des Kindergartens sowie die Bewohner der nahe gelegenen bestehenden und in der Realisierung befindlichen Wohnquartiere profitieren.

*Ludwig Altenburger,
Präsident Naturschutzkommission*

Kriminaltango mit vielen Facetten in der Kulturstüdtlimühle

Am 14. Mai 2010 öffnet die Kulturstüdtlimühle ihre Tore für die neue Kultursaison. Kulturstüdtlimühle freut sich sehr, dem Publikum dieses Jahr ein ganz spezielles Programm zu präsentieren: Immer freitags erwartet die Gäste um 20 Uhr Unheimliches, Musikalisches und Kulinarisches zum Thema «Krimi».



Demnächst zu Gast in der Kulturstüdtlimühle: Markus Richmann (links) und das Duo Samuel Vetsch und Michael Schraner.

14. Mai: «Das kommt mir spanisch vor!»

Die spanischen Formationen «Trio de la luz» und «Bossa Bossa» präsentieren Ihnen Flamenco, Bossa, Latin und vieles mehr. Lassen Sie sich musikalisch und kulinarisch nach Spanien entführen.

21. Mai: «Philip Maloney»

Ein besonderer Leckerbissen verspricht der Abend mit dem aus dem Radio DRS bekannten Krimiautor Roger Graf (Philip Maloney) zu werden. Kulturstüdtlimühle ist stolz, dass sie sein neuestes Werk präsentieren kann.

4. Juni: «Arsch und Friedrich»

... es darf gelacht und geschmunzelt werden ... mit dem Improvisationstheaterduo: Samuel Vetsch (Buchs) und sein Schauspielpartner Michael Schraner bringen die Lachmuskeln zum Schwingen. Es wird witzig, spontan und spannend.

11. Juni: «Die Augen der Toten»

Der Krimiautor Marcus Richmann liest aus seinem sehr erfolgreichen Erstlingswerk: Kommissar Maxim Charkow's erster Fall ... ein spannender Krimi bis zum Schluss ...

25. Juni: «Ilios Quartett»

Dieses tolle Streichquartett mit hochkarätigen Musikern aus dem Tonhalleorchester Zürich und mit der Buchserin Anita Federli-Rutz bringen Musik auf höchstem Niveau in die Stüdtlimühle.

Herbstprogramm ab 3. September

Die Kulturstüdtlimühle geht danach in die Sommerferien, aber ab 3. September geht es spannend und musikalisch weiter in den Herbst hinein.

*Kulturkommission Buchs
Kulturstüdtlimühle, Susanna Büchel*

30 Jahre
fabriggli
und so weiter ...



Lydia. Liebe Drama Mord:
16. April 2010



«Zweisiedlerliebe»:
24. April 2010



«Hotel zu den zwei Welten»:
8. Mai 2010

... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
081 756 66 04
www.fabriggli.ch

Freitag, 16. April 2010, 20 Uhr

«Lydia. Liebe Drama Mord»

Tragikomisches Schauspiel mit Martina Binz. Regie: Christoph Moerikofer.

Ein facettenreicher Abend über das Leben einer tragikomischen Hauptfigur. Berührend, witzig, absurd und grauenhaft menschlich.

Samstag, 24. April 2010, 20 Uhr

«Zweisiedlerliebe»

Ninon und Hermann Hesse im Dialog. Spiel: Nina Hesse Bernhard und Matthias Walter. Livevertonung: Andi Peter. Regie: Brigitta Soraperra.

Hermann Hesse und seine dritte Frau Ninon Hesse verband eine jahrzehntelange, intensive Freundschaft und Beziehung. «Zweisiedlerliebe» gibt auf der Grundlage der umfangreichen Korrespondenz des Liebespaares, darunter auch bisher unveröffentlichte Briefe von Hermann Hesse, einen intimen Einblick in ein konkret gelebtes Beziehungsmodell. Nina Hesse Bernhard und Matthias Walter schlüpfen in die Rollen des bekannten Paares, spielen Begegnungen, Alltagssituationen und Fantasieszenen – eine reizvolle Mischung aus Spiel und Erzählung, aus sinnlichem Erleben und distanzierter Betrachtung.

Samstag, 8. Mai 2010, 20 Uhr

«Hotel zu den zwei Welten»

von Eric-Emmanuel Schmitt. Premiere fabriggli-Eigenproduktion.

Inszenierung: Kristin Ludin. Musik (Adaptionen, Kompositionen): Egon Rietmann.

«Wo bin ich?» Verwirrt tritt Julien Portal aus dem Fahrstuhl, der ihn in eine Empfangshalle gebracht hat. Dort trifft er auf andere Gäste. Sie alle werden von der rätselhaften Dr. S. betreut und warten hier im Hotel zu den zwei Welten auf eine Entscheidung. Gewissheit, wohin sie geführt werden, bekommen sie erst, wenn sich die Tür des Fahrstuhls erneut hinter ihnen geschlossen hat.

Das Stück erzeugt eine metaphysische Spannung, bewegt es sich doch zwischen Traum und Realität, Leben und Tod, Komödie und Tragödie. Ein besonderes Theaterstück, aus der Feder des französischen Erfolgsautors Eric-Emmanuel Schmitt (geb. 1960), das Tiefsinn mit Witz, Charme und Eleganz verbindet. Bekannt wurde Schmitt mit seinem Roman «Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran».

Spiel: fabriggli-Theatergruppe mit Susanna Ackermann, Karin Bösch-De Cillia, Trpimir Brzovic, Brigitte Eggenberger, Robin Egloff, Claudia Färber, Alexandra Huberson, Markus Hutter, Susanne Neyer, Sandra Reich, Sara Roth, Alois Ruch, Andrea Schlegel.

Regieassistent: Ruth Kühne. Souffleuse: Simone Rohrer. Kostüme: Eva Maria Blaas, Barbara Saluz. Maske: Joana Rohrer. Bühne: Rob Ashley, Bettina Herr-





Sommerparty, 5. Juni 2010.

mann. Technik: René Engler. Grafik: Sabine Büsser. Produktionsleitung: Hedy Sutter, Peter Eggenberger.

Die weiteren Aufführungen: Mi. 12., Fr. 14., Sa. 15., Di. 18., Do. 20., Fr. 28., Sa. 29. Mai (Derniere), jeweils 20 Uhr.

Mittwoch, 2. Juni 2010, 20 Uhr

comart

Tournee 2010 der Diplomklasse der Zürcher Bewegungsschauspielschule. Ein bunter dreiteiliger Theaterabend.

Samstag, 5. Juni 2010, ab 19.30 Uhr

Sommerparty

Mit RoCola Bacalao aus Ecuador (Latin/Ska/Salsa) plus Support. Gartenbeiz mit Grill und Salatbuffet. Cocktailbar. RoCola Bacalao ist, nach acht Bandjahren und vier Alben, die «banda más chimba del Ecuador» (aussergewöhnlichste Band Ecuadors). Bongos, Trompeten und Saxofone bestimmen den Rhythmus. Ihre Bühnenpräsenz und ihre zugleich urbane wie auf ihre Wurzeln bezogene Art, die lateinamerikanische Musik zu interpretieren, machen die Band zu einem absoluten Highlight.

Freitag, 11., bis Dienstag, 15. Juni 2010

Ausstellung

der Gestalterischen BMS Buchs.

Samstag, 26. Juni 2010

«Zwei wie Bonnie und Clyde»

Co-Veranstaltung im Rahmen des Jubiläums «30 Jahre fabriggli – und so weiter ...» mit und auf dem Vetschhof in Sevelen. Buffet ab 18.30 Uhr. Theater um 20.30 Uhr. Eine Produktion des Vereins hof-theater.ch.

«Zwei wie Bonnie und Clyde ... denn sie wissen nicht, wo sie sind!» ist eine locker-witzige Gaunerkomödie von Tom Müller und Sabine Misiorny. Manni und Chantal, alias Bonnie und Clyde, träu-

men vom grossen Geld. Dafür muss aber erst mal eine Bank geknackt werden. Ein Kinderspiel ... wenn die Beifahrerin auf der Flucht Strassenkarten lesen könnte und nicht ständig rechts und links verwechselte ... Spiel: Stefanie Hargitay und Christoph Matti. Regie: Hans Peter Incondi.

Stand Programmvorschau: 15. März 2010, mehr Infos auf www.fabriggli.ch



comart, 2. Juni 2010

Der Krempel im stetigen Wandel: aus Verein wird eine Genossenschaft

Stillstand ist im Krempelverein ein Fremdwort. Kein Wunder: Bei über 100 Vereinsmitgliedern werden immer wieder neue Ideen an die Oberfläche gespült, die anfänglich als Hirngespinnste abgetan, nach mehrmaligem Durchkauen jedoch Form annehmen, schliesslich für gut befunden und im Laufe der Zeit verwirklicht werden.



Pulsierendes Leben im Krempel.

Diesen Sommer stehen im Krempel erneut Veränderungen an. Als Erstes ist die Umwandlung der Krempel GmbH in die Krempel Genossenschaft zu nennen. Lange Zeit trugen die bisherigen zehn Gesellschafter der GmbH das alleinige finanzielle Risiko für den Krempel. Wie wir heute wissen, hat sich dieses Wagnis gelohnt: Dieser Erfolg wäre ohne den Krempel-Verein, den eigentlichen Betreiber des Lokals, nicht möglich gewesen. Dank ihm hat sich der Krempel in der Ostschweiz etablieren können und die Attraktivität des Buchser Nachtlebens merklich gesteigert. Dies zeigt sich unter anderem durch Verpflichtungen von Schweizer Topbands wie Züri West oder Lunik.

Neue Rechtsform

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen und auch den langjährigen Vereinsmitgliedern zu ermöglichen, Miteigentümer des Krempels zu werden, wurde beschlossen, die Gesellschaftsform von der GmbH in eine Genossenschaft umzuwandeln. Sie kommt der Idee des Krempels am nächsten, da sie nicht gewinnorientiert arbeitet, sondern den Zweck hat, ihr Angebot möglichst vielen Leuten zu den bestmöglichen Konditionen zur Verfügung zu stellen.

Nach intensiver, über ein Jahr andauernder Vorarbeit – eine solche Umwandlung hat es im Kanton St. Gallen noch nie gegeben und war darum selbst für das Handelsregisteramt Neuland –

konnte am 14. Dezember 2009 die Umwandlung vollzogen werden. Über 50 Personen, aktive und ehemalige Vereinsmitglieder, haben bisher Genossenschaftsanteile gezeichnet.

Neues Möblierungskonzept wird realisiert

Eine weitere Neuerung steht kurz vor ihrer Verwirklichung: Letzten Herbst hat der Krempel einen Möblierungswettbewerb lanciert. Zusammen mit den Studenten des Architekturstudiengangs der Hochschule Liechtenstein wurden Projekte ausgearbeitet, um dem Innenleben des Krempels neues Leben einzuhauchen. Barhocker, Tische, Sofas und Ähnliches mussten konzipiert werden und die Entwürfe vor einer Fachjury bestehen. Die Gewinnerarbeit wird nun umgesetzt und ab September im Krempel zu bewundern und zu benutzen sein. Vorbei ist die Zeit der wackligen Barhocker und klapprigen Stühle.

Ziel bleibt dasselbe

Im Krempel wird man zwar in Zukunft stillsitzen können, das lässt den Verein aber nicht stillstehen. Die erste Generation der Krempeler hat schon vor einiger Zeit das Ruder den Jungen übergeben. Das Ziel bleibt dasselbe: ein hochstehendes und abwechslungsreiches Ausgangsangebot für Buchs, für die Region, ja für die ganze Ostschweiz. www.krempel.ch. *Timo Schäpper*

Programmliche Vielfalt: Schloss Werdenberg ist bereit für die neue Saison

Ende Oktober 2009 schloss die erfolgreiche Ausstellung «mama nomol» ihre Tore, seither wurde hinter den dicken Mauern des Schlosses intensiv am neuen Dreisäulenprogramm gearbeitet. Seit dem 1. April ist das Schloss wieder offen, und es wartet eine grosse programmliche Vielfalt auf das Publikum.

Vieles bleibt beim Alten, einiges wird neu: Die drei Säulen «Internationale Opernwerkstatt», «Forum Werdenberg» und «Geschichte und Museum» bespielen im Sommerhalbjahr das Schloss Werdenberg, die Schloss-Festspiele beleben im August den Hof. Im Schloss verbleibt, was einen direkten Bezug zu Werdenberg und zu dessen Geschichte hat: Die Waffensammlung Braschler fand deshalb eine neue Heimat, das Relief des Kantons St. Gallen wurde eingelagert.

Waffensammlung findet neue Heimat

Die Waffensammlung Braschler wurde in der vergangenen Woche sorgfältig verpackt und nach St. Gallen transportiert, wo sie die Sammlung des Historischen und Völkerkundemuseums ideal ergänzen wird. Die Nachkommen des Schenkers Hans Braschler, das Amt für Militär und Zivilschutz und das Amt für Kultur erarbeiteten diese Lösung gemeinsam mit Vertretern der Stiftung St. Galler Museen. Die Sammlung, die seit 1981 im Schloss Werdenberg – ergänzt mit Leihgaben aus dem Bestand des Amtes für Militär und Zivilschutz – ausgestellt wurde, fand so eine neue Heimat. Bestände der Sammlung Braschler werden mittelfristig im Rahmen temporärer Ausstellungen zu sehen sein. Die Ausstellungsvitrinen wurden vom Festungsmuseum Haldsberg



Schloss Werdenberg: Nebst dem eigenen Programm des Vereins Schloss Werdenberg, finden dieses Jahr hier auch die Werdenberger Schloss-Festspiele statt.

übernommen. Die Auslagerung der Waffen und Uniformen wurde nötig, weil der ehemalige Rittersaal künftig – gemäss dem neuen Nutzungskonzept für das Schloss Werdenberg – als Veranstaltungsraum genutzt wird.

Seit 1. April wieder offen

Das Schloss Werdenberg ist seit dem 1. April wieder offen. Ein reichhaltiges Kulturprogramm wird die hoffentlich zahlreichen jungen und alten Besucherinnen und Besucher bis Ende Oktober



Schloss Werdenberg überrascht einmal mehr mit einem sehr vielfältigen Sommer-Programm.

begeistern. Weitere Informationen finden sich unter www.schloss-werdenberg.ch; die Homepage wurde umfassend überarbeitet und bietet eine Fülle von Informationen zu den drei Programmsäulen sowie zum Jahresprogramm.

Neue Öffnungszeiten

Die neuen Öffnungszeiten des Schlosses Werdenberg (ab 1. April 2010): Dienstag bis Freitag: 11.30 bis 18.00 Uhr, Samstag und Sonntag: 10.00 bis 18.00 Uhr, Montag geschlossen, Sonderzeiten nach Absprache. SK/b.

Schlossfestspiele mit Figaros Hochzeit

Nach den ersten Opern «Tosca», «Fidelio» und «Der Freischütz» darf 2010 mit Mozarts Oper «Die Hochzeit des Figaro» wieder gelacht werden. Geplant sind von den Schlossfestspielen elf Opern-Aufführungen und zwei Konzerte des Werdenberger Festspiel-Chors. Erstmals in der Geschichte der Schloss-Festspiele wird bereits zwei Jahre nach dem letzten Vorhang zur nächsten Premiere eingeladen. Diese findet am Freitag, 6. August 2010, statt. In der 25-jährigen Geschichte der Werdenberger Schloss-Festspiele wird mit Barbara Klimo auch zum ersten Mal eine Frau Regie führen. Die 1976 in Wien geborene Regisseurin studierte (neben Ihrer Laufbahn als Tänzerin) in Zürich und Bern «Tanz- und Theaterwissenschaften» und «Germanistik». Nach einem Gastspiel in Banska Bystrica (Slowakei) und in Innsbruck wird sie im August 2010 zum ersten Mal eine Oper in der Schweiz inszenieren. Die Musikalische Leitung liegt in den Händen von Günther Simnott (Bludenz), die Chorleitung bei William Maxfield (Eschen). Der Chor besteht aus 50 Sängerinnen und Sänger aus der Region. Als Orchester wurde die Sinfonietta Vorarlberg, ein Sinfonieorchester aus Vorarlberger Berufsmusikerinnen und -musikern verpflichtet. Sichern Sie sich jetzt Ihre Plätze für «Figaros Hochzeit» an den Werdenberger Schloss-Festspielen unter www.schlossfestspiele.ch oder beim Tourist Info Werdenberg am Bahnhofplatz 2 in Buchs. Abholung nur gegen Barzahlung. Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr. pd.

Buchs lädt zum slowUp 2010: Die Verlockung, autofrei zu sein

Am 2. Mai 2010 organisieren wieder grenzüberschreitend elf Gemeinden die fünfte Ausgabe des slowUp Werdenberg-Liechtenstein. Die Veranstaltung bietet ein Volksfest auf beiden Seiten des Rheins. Die Hauptstrassen zwischen Sennwald und Wartau sowie Vaduz und Ruggell laden ein, sich autofrei zu bewegen. Der Start erfolgt um 10 Uhr in Buchs.

Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein ermöglicht während sieben Stunden all jenen, die mit dem Rad, den Skates oder zu Fuss unterwegs sind, viele Aktivitäten entlang der autofreien Route zu erleben. Die Veranstaltung bietet 44 Kilometer Hauptstrasse in einer für den Langsamverkehr idealen Umgebung. Die Strecke wird gesäumt mit Verpflegungs-, Unterhaltungs- und Infoposten. Rund 25'000 begeisterte Teilnehmende genossen den letztjährigen slowUp Werdenberg-Liechtenstein bei strahlendem Wetter.

Verbindendes Konzept

2010 wird am verbindenden Konzept festgehalten. Die markante Fuss- und Radwegbrücke zwischen Buchs und Schaan erlaubt, den slowUp Werdenberg-Liechtenstein in zwei signalisierten Teilstrecken zu befahren. Sarganserländer Besucherinnen und Besucher werden über die markierte Route vom Bahnhof Sargans über den Rheindamm oder entlang der Bahnlinie an die offizielle slowUp-Strecke in Plattis geführt.

Eröffnung in Buchs

Die Rolle des «Eröffnungs-Villages» übernimmt am 2. Mai 2010 die Werdenberger Zentrumsgemeinde. Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein startet zur fünften Ausgabe bei der Migros Buchs. Um 10 Uhr wird das Band durchgeschnitten und die Strecke freigege-



Einmal die ganze Strasse für sich selber haben: Der slowUp machts möglich.

ben. Auf dem Buchser Festplatz engagieren sich der RV Buchs mit einem Spassveloparcours sowie weitere slowUp-Partner. Ein buntes Programm mit Attraktionen, Spielen und Wettbewerben wird geboten. slowUp-Besucherinnen und -Besucher werden in Buchs vom Werdenbergersee über die St. Gal-

lerstrasse und Churerstrasse weiter nach Sevelen geführt.

Gesundheitsförderung, Service und Vergnügen

slowUp – eine Wortkombination aus slow down und pleasure up – bedeutet Genuss dank gemächlichem Fahren. Die



slowUp: auch ein gesellschaftliches Erlebnis.

Geschwindigkeit ergibt sich an diesem aktiven Erlebnistag einzig und allein aus der eigenen Muskelkraft. Als Förderer des slowUp-Konzepts tritt auch der öffentliche Verkehr auf. Die Regionalbahn Turbo, BUS Sarganserland-Werdenberg, RTB Rheintal Bus und die Liechtenstein Bus Anstalt ergänzen den autofreien Sonntag entlang des Rheins. Der slowUp Werdenberg-Liechtenstein ist ein Fest für die ganze Familie.

Ein Volksanlass mit viel Spass

Nebst der gesundheitsfördernden Fortbewegung steht der gesellschaftliche Aspekt im Zentrum. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich. Der Ein- und Ausstiegsort auf dem Rundkurs kann jederzeit frei gewählt werden. Die Strecke gestaltet sich dank Andiamo von Procap sowie dem Liechtensteiner Behindertenverband behindertengerecht. Weitere Informationen und Übersichtskarten zum autofreien Sonntag sind online unter www.slowUp.ch ersichtlich.

René Lenherr-Fend

Buchserfest: Dachvereine übernehmen Patronat

Das Buchserfest zieht jährlich Einheimische sowie Besuchende von nah und fern auf die Bahnhofstrasse. Nun haben GIV, IGEB und Buchs Marketing das Patronat übernommen. Zudem sollen die Schwerpunkte noch verfeinert werden.



Das Buchserfest ist bekannt für gute Stimmung.

Die ansässigen Vereine von Buchs sorgen auch dieses Jahr wieder für ein buntes Programm im autofreien Zentrum. Gross und Klein werden damit am 28. August ein gastfreundliches, vielseitiges Buchs erleben.

Dachvereine übernehmen das Patronat

Organisiert wird die grösste Strassenveranstaltung der Region durch ein Komitee aus Buchser Institutionen. Unter der Leitung von Herbert Bokstaller, Präsident des Gewerbevereins Buchs GIV, engagieren sich Michael Eberli, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs IGEB, und René Lenherr-Fend, Geschäftsführer von Buchs Marketing. Die Veranstal-

tung läuft neu unter dem Patronat der involvierten Dachvereine GIV, IGEB und Buchs Marketing.

Buchser Vereine haben etwas zu bieten

Die Initianten verfeinern bei der aktuellen Ausgabe des Buchserfestes die Schwerpunkte des letzten Jahres nochmals. Im Vordergrund stehen Attraktionen und Aktivitäten der heimischen Vereine für Familien – umrahmt von einer vielfältigen Gastronomie. Auf die Alkoholprävention wird ein besonderes Augenmerk gelegt.

Im Grundsatz bleibt sich das Buchserfest treu: Tragende Pfeiler der Veranstaltung stellen die aktiven Vereine dar. An der 2009 lancierten Buchserfest-Trophy mit zehn Disziplinen an verschiedenen Vereinsständen wird auch 2010 festgehalten, ebenso an der traditionellen Tombola. Die Buchserfest-Speisekarte informiert über spezielle Köstlichkeiten entlang der Bahnhofstrasse. Kostenlose Konzerte mit namhaften und nationalen Künstlern werden auf der Buchserfest-Bühne geboten.

Offen für Anregungen

Das Organisationskomitee ist offen für Anregungen und freut sich gemeinsam mit Buchs auf ein einzigartiges Fest am 28. August 2010. Weitere Informationen sind unter www.buchserfest.org zu finden.

René Lenherr-Fend

Klientenumfrage der Spitex Buchs: mehr Qualität dank Bezugspflege

Der Kranken- und Hauspflegeverein Buchs führte letztes Jahr eine breit gefächerte Klientenumfrage durch. Darin wurden Themen wie Klientenzufriedenheit, Informationsfluss, Pünktlichkeit, Vertraulichkeit und anderes mehr angesprochen. Die Auswertung hilft der Spitex, sich den Bedürfnissen ihrer Klienten anzupassen und die Qualität laufend zu verbessern.

Die befragten Klienten waren zwischen 20 und 80 Jahre alt. Sie wurden über die Dienstleistungen der Spitex, die Pflege und Hauswirtschaft befragt. Von den rund 100 Fragebögen kamen mehr als 30 ausgefüllt zurück und dienten als Grundlage für die Auswertung.

Es wurden Fragen zum Thema Betriebsorganisation, zur Erreichbarkeit der Spitex oder zum Umgang der Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beantwortet. Ein weiterer wichtiger Punkt beinhaltete Fragen zur Bedarfsabklärung. Hier gaben die Klienten Auskunft, wie sie beim ersten Besuch und Abklärungsgespräch beraten wurden, ob sie wussten, wer bei der Spitex für ihre Anliegen zuständig sei, oder ob die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre persönlichen Bedürfnisse eingingen.



Das Team des Kranken- und Hauspflegevereines präsentiert sich in seiner Berufskleidung, den Schürzen, den Sweatshirtjacken und seit kurzem mit den neuen roten Jacken.

Einführung Bezugspflege

Um die Pflege noch gezielter anzubieten und die Lebensqualität der Klienten zu verbessern, führte der Kranken- und Hauspflegeverein Buchs im Januar 2010 die Bezugspflege ein.

Neu erhalten alle Klienten eine Bezugsperson, die vom ersten Gespräch an die Ansprechperson bleibt. Dann werden auch die Pflegeziele zusammen mit dem Klienten und allenfalls den Angehörigen festgelegt. Die zu erbringenden Leistungen werden besprochen.

In einem nächsten Schritt delegiert die Bezugsperson die Pflege an weitere Mit-

arbeiterinnen und überprüft regelmässig die Pflegequalität. Sie nimmt zudem für den Klienten eine beratende Funktion ein und führt bei Bedarf Gespräche mit den zuständigen Ärzten.

Welche Vorteile bringt die Umstellung?

Der Klient hat eine ständige, fachlich kompetente Ansprechperson. Es soll wenig Personalwechsel geben.

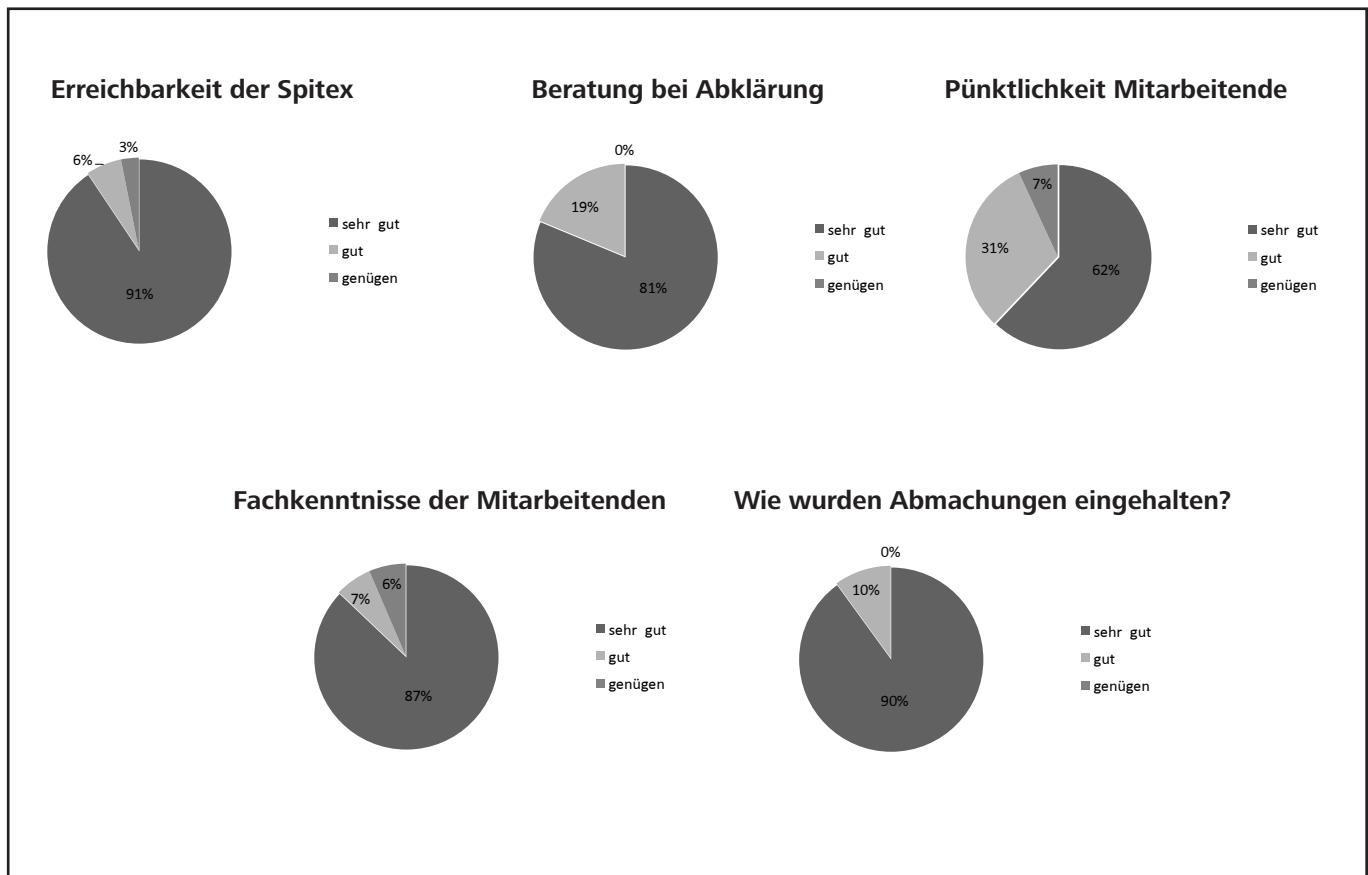
Pünktlichkeit

Für rund die Hälfte der Befragten ist Pünktlichkeit sehr wichtig. Etwa 60 Pro-

zent beurteilten diese als sehr gut. Alle Mitarbeitenden bemühen sich sehr, die Zeiten genau einzuhalten. Da jedoch in der Pflege mit Menschen gearbeitet wird, ereignet sich immer wieder Unvorhersehbares, und die Einsatzzeiten können sich verschieben.

Eine Mehrzahl der Befragten hat zudem das Gefühl, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichend Zeit nehmen und genügend auf die persönlichen Bedürfnisse eingehen.

Die gezielte Förderung der Selbstständigkeit der Betreuten kann jedoch noch verbessert werden.



Klientenumfrage der Spitex Buchs: Das Ergebnis der Umfrage auf einen Blick.

Verschiedene Expertinnen

Die befragten Klienten waren weitgehend der Meinung, dass die Spitex-Organisation über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit genügend Fachwissen verfügen. Damit dies so bleibt, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend geschult und Expertinnen in verschiedenen Bereichen ausgebildet, so zum Beispiel Annemarie Nessensohn (Master in Advanced Palliative Care), Jeannette Bless (zertifizierte Wundexpertin), Bettina Isler (Höhere Fachausbildung Kinaesthetic) und weitere mehr.

Zusammenarbeit und Informationsfluss

Beinahe alle Befragten äusserten sich zufrieden zur Zusammenarbeit zwischen den Hausärzten und der Spitex. Ebenso wurde der Informationsaustausch der Mitarbeitenden untereinander

von den Befragten mehrheitlich als gut befunden. Dies wird sich mit der Bezugspflege noch steigern. Auch das Weiterleiten von Beschwerden wurde als zufriedenstellend bewertet. Ein geplantes Beschwerdemanagement innerhalb der Spitex-Organisation wird dies noch verbessern. Alle Befragten gaben an, dass die Schweigepflicht absolut eingehalten werde. Diese bildet die Grundlage für das gegenseitige Vertrauen.

Spätdienst

Neu wird ab April dieses Jahres ein sogenannter Spätdienst eingeführt. Somit bietet die Spitex Buchs Pflege von 7 bis 22 Uhr an. Dazu kommt noch der Pikettendienst rund um die Uhr. Damit wird es möglich, auch schwerkranken und sterbenden Menschen eine qualitativ hochstehende Pflege (Palliative Care) zu ver-

mitteln. Erfreulicherweise waren beinahe alle Befragten der Meinung, dass sich ihre Situation durch die Spitex-Einsätze verbessert hat, und sie würden die Organisation weiterempfehlen. Ein grosser Ansporn für den Kranken- und Hauspflegeverein Spitex Buchs, sich weiterhin tatkräftig mit engagierten Mitarbeitenden für das Wohl der Buchser Bürger zu Hause einzusetzen.

Jeannette Bless/Susanne Pellin

Weitere Fragen

Für weitere Fragen oder Auskünfte steht der Kranken- und Hauspflegeverein gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns unter der Nummer 081 756 11 70 von Montag bis Freitag von 8 bis 12 sowie von 14 bis 17 Uhr.

Gesund und fit bleiben: sich an der Sportwoche 2010 treffen

In der Sarganserländer-Werdenberger Sportwoche erhält das Kind während einer Woche die Möglichkeit, eine vielseitige sportliche Grundausbildung zu geniessen. Es lernt verschiedene Sportarten und Sportumgebungen kennen. Die Leiter schaffen Situationen und Lerngelegenheiten, die den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken.

Vom 2. bis 6. August findet zum 27. Mal die vielseitigste Jugendsportwoche der Schweiz statt. Das Angebot der Sportwoche ist auch 2010 vielfältig und attraktiv. Die beste Voraussetzung, Kindern und Jugendlichen eigene Erfahrungswerte und reichhaltige Erlebnisse als Motivation zu regelmässiger Bewegung zu vermitteln.

Kurse für 5- bis 7-Jährige vor ihrer Haustüre

Damit die Kinder ganzheitlich und motorisch vielseitig gefördert werden, bieten wir für Geübte und weniger Geübte die polysportiven Kurse an. Hier kann das Kind spielerisch selbst entdecken, was in ihm steckt, wo seine Grenzen und Möglichkeiten liegen. Im sozialen Kontakt mit anderen Kindern kann es unter Anleitung unserer Trainer vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln und sich dabei auch ausreichend belasten.

Zwei Sportlehrerinnen stellen für diese Woche ein spezielles Programm mit Basiselementen in verschiedenen Sportarten zusammen, die die motorischen Grundfähigkeiten, die Koordination, Kondition und Bewegungsfreude gebührend berücksichtigen. Damit die Jüngsten nicht zu weite Wege auf sich nehmen müssen, werden die Kidskurse in Bad Ragaz, Vilters-Wangs, Sargans, Mels, Walenstadt, Trübbach, Sevelen, Buchs, Grabs und Gams durchgeführt.



Gesund und stark: Die Sportwoche 2010 schafft Anreiz dafür.

Die ganze Sportpalette

Kinderkurse von 8 bis 11 Jahren sowie Angebote für Jugendliche von 10 bis 20 bieten ein einmaliges Angebot in Traditionssportarten, Wassersport, Gymnastik, Tanz, Spiele, Rückschlagspiele, Outdoor- und Funsportarten, Kampfsportarten und Sport mit Tieren an. Nach dem Motto Bewegen – Erleben – Begegnen sollen möglichst viele Kinder

und Jugendliche angesprochen werden. Das Angebot steht selbstverständlich auch allen Gastkindern der Region und Kindern aus dem Fürstentum Liechtenstein zur Teilnahme offen.

Das gesamte Angebot und weitere Informationen sind ab sofort auf der Homepage unter www.sportwoche.ch einsehbar.

Ralph Windmüller



Blick in das Klublokal des Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub: Die neue Anlage entsteht und die ersten Züge fahren schon.

Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub bald 50 Jahre alt

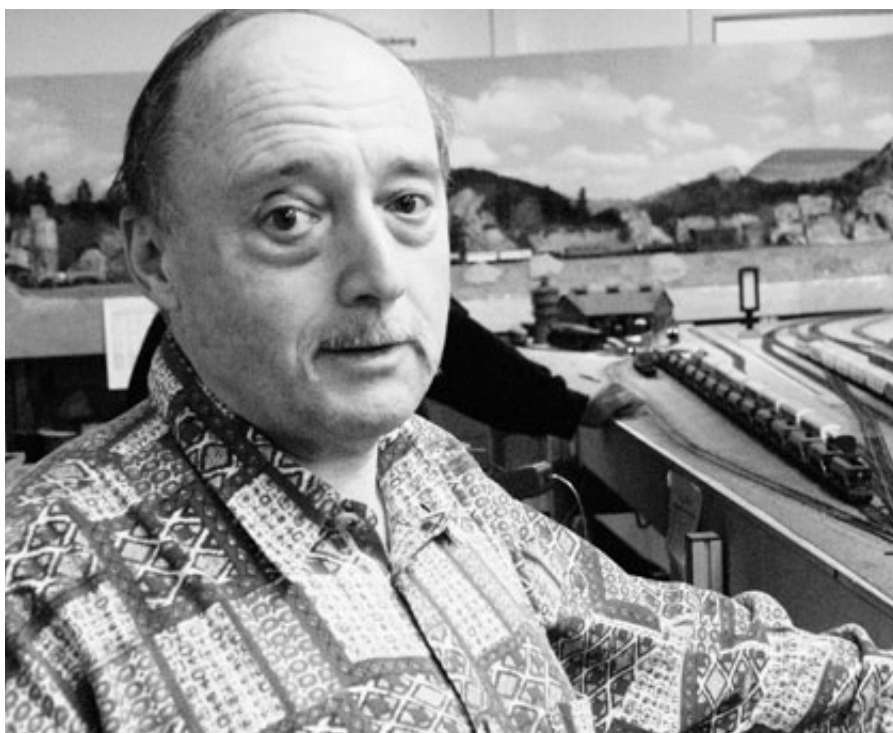
Der Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub feiert nächstes Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum. Ein Buchser Verein, der seit einigen Jahren im Städtli Werdenberg beheimatet ist. Dort wird derzeit an der zweiten grossen Anlage gebaut. Im Interview erzählt Vereinspräsident Jürg Vögeli von der Faszination, die eine Modelleisenbahn auf erwachsene Männer ausüben kann.

Wann wurde der Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub WEAK gegründet?

Jürg Vögeli: An der Gründungsversammlung vom 14. Januar 1961 im Hotel Traube in Buchs waren 25 Personen anwesend. In der Gründungskommission amtierten Hans Guntli, Jakob Bürgi und Hans Vetsch. Vier der heutigen Aktivmitglieder sind seit 1961 dabei.

Wie hat sich der Eisenbahn-Amateurklub nach der Gründung entwickelt?

Jürg Vögeli: Unser Klub feiert im nächsten Jahr das 50-Jahr-Jubiläum. Meilensteine in diesem halben Jahrhundert waren die Organisation der Modelleisenbahnausstellungen in Schaan im Jahr 1966, in der Tiefgarage des Coop Centers in Buchs 1979 und der Jubiläumsausstellung im Lichthof des bzb im Jahre 1986. Bereits 1961 konnte das heutige Klublokal im Städtchen Werdenberg bezogen werden. Im Frühjahr 1963 wurde mit dem Bau der ersten Klubanlage begonnen. An dieser wurde rund 30 Jahre gearbeitet. Da der Betrieb dieser Anlage aber nicht den Vorstellungen der Mitglieder entsprach, wurde an einer ausserordentlichen Generalversammlung im Herbst 1994 beschlossen, diese Anlage abzubauen und eine neue aufzubauen. Seither bauen fleissige Hände an der heutigen Anlage. Diese Anlage befindet sich in einem Raum von ca. 6 x 10 m und enthält die Spuren H0 (ca. 240 m) und H0m (ca. 10 m),



An der Schwelle zum grossen Klubjubiläum: Vereinspräsident Jürg Vögeli weiss genau, warum Modelleisenbahnen zahlreiche Menschen so faszinieren.

ohne Stumpengeleise gemessen. Der zweite Raum dient als Werkstatt und Aufenthaltsraum.

Wie viele Mitglieder hat der Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub heute?

Jürg Vögeli: Unser Verein zählt heute 55 Aktiv- und Passivmitglieder. Vor 25 Jahren waren es schon mal rund 75 Mitglieder. An den jeweiligen Bauabenden sind heute bis zu 14 Aktivmitglieder anwesend.

Welches ist für Sie die grosse Faszination des «Isebähnle»?

Jürg Vögeli: Da ich zu Hause keinen Platz für eine eigene Anlage habe kann ich meinem «Virus» im Klub frönen. Als täglicher SBB-Pendler kann ich Ideen sammeln und auf der Klubanlage umsetzen. Die Darstellung der Landschaften im Massstab 1:87 ist eine grosse Herausforderung. Um so grösser ist die Freude, wenn mir die detailgetreue Nachbildung gut gelingt. Während der



Die besondere Herausforderung: Bis ins Detail haargenau.

Klubabende kann ich in eine andere Welt eintauchen und somit eine Abwechslung zu meinem Berufsleben finden. An den Fahrabenden als «Lokführer» schwebe ich auf Wolke 7.

Wie sind Sie zu diesem Hobby gekommen?

Jürg Vögeli: Während meiner Jugendzeit arbeitete mein Vater bei einer Standseilbahn. Rund um diese Bahn bin ich gross geworden. Auch hatte ich schon früh eine Blecheisenbahn in Spur 0, die damals mit Sammelpunkten von Coop erworben werden konnte. Zudem war ich immer schon begeistert, wenn ich in einem Schaufenster oder Geschäft Modelleisenbahnen bestaunen konnte. Schon seit vielen Jahren bereise ich die verschiedensten Strecken mit der Bahn. Der Fotoapparat gehört dabei zur Standardausrüstung.

Welches sind die grössten Herausforderungen für den Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub in Bezug auf die Zukunft?

Jürg Vögeli: Zurzeit bauen wir an unserer Stadt. Diese bildet das Zentrum in der Umgebung des grossen Hauptbahnhofes. Dieser Teil wird uns noch längere Zeit beschäftigen, müssen doch die Häuser gealtert und beleuchtet werden. Die Fussgängerzonen werden dann mit den entsprechenden Figuren belebt und die Plätze gestaltet und begrünt. Auch landschaftlich, entlang der Geleise gibt es noch vieles zu tun. Da wir die meisten Bäume und Sträucher selbst herstellen, ist für Abwechslung gesorgt. Um den Mitgliederbestand zu halten, sind wir sehr bestrebt, neue Interessenten zu finden. Leider mussten wir feststellen, dass die Jugendlichen für unser Hobby kaum Zeit finden, sobald sie in

eine höhere Schule wechseln oder eine Lehre beginnen. Aktuell nehmen zwei Jugendliche aktiv an unserem Klubleben teil. Möglicherweise entspricht eine Eisenbahn auch nicht unbedingt den heutigen Interessen von Jungen. Wenn ich aber am Montag unseren Mitgliedern zusehe, kann ich nur sagen, «Isäbähnle haltet jung».

Wo können sich Interessenten melden? Gibt es ein Jahresprogramm?

Jürg Vögeli: Interessenten finden auf unserer Homepage www.weak.ch viele Angaben und Fotos sowie die Kontaktadressen der Vorstandsmitglieder. Gerne nehme ich auch persönlich Anfragen entgegen: Jürg Vögeli, Ackerweg 8, 9470 Buchs, Telefon 081 756 24 56 (Präsident). Auch sind Interessierte herzlich eingeladen, unseren Mitgliedern an einem Klubabend über die Schulter zu schauen. Unser Jahresprogramm ist ebenfalls aufgeschaltet. Jeweils am Montag von 19 bis 22 Uhr findet unser Klubabend statt. Weiter beinhaltet unser Programm Besichtigungen, Ausflüge oder Reisen. Diese werden teilweise ganz spontan beschlossen.

Welches ist Ihr grösster Zukunftswunsch als Präsident des Werdenberger Eisenbahn-Amateurklubs?

Jürg Vögeli: Ich hoffe, dass unser Klub noch viele Jahrzehnte bestehen und an seiner Anlage im angestammten Klublokal im Städtchen Werdenberg weiterbauen kann. Unsere Anlage ist als Ganzes gebaut (keine Modulanlage) und könnte so nicht in andere Räume verlegt werden. Die gute Durchmischung der Klubmitglieder von heute 15- bis 90-jährig soll noch lange erhalten bleiben.

Interview: Kuno Bont

Mehr zum Werdenberger Eisenbahn-Amateurklub unter: www.weak.ch.

Neuheiten in der Bibliothek

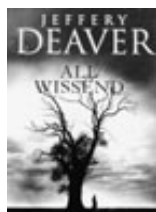


So wahr uns Gott helfe

von Michael Connelly
(Krimi)

Detective Harry Bosch,
Band 14

Der Anwalt Mickey Haller steht vor dem spektakulärsten Fall seiner Karriere: Nach dem Mord an einem Kollegen übernimmt er die Verteidigung des Hollywood-Tycoons Walter Elliot. Dem ermittelnden Detective Harry Bosch ist Haller zunächst ein Dorn im Auge, doch als Hallers Untersuchungen auf die Spur des Killers führen, wendet sich das Blatt. Gemeinsam nehmen sie die Fährte auf, doch je näher sie der Wahrheit kommen, desto grösser wird die Gefahr...



Allwissend

von Jeffery Deaver
(Thriller)

Kathryn Dance, Band 2

Am Strassenrand steht ein Kreuz mit roten Rosen: zum Gedenken an einen Autounfall. Das Todesdatum: morgen. Und tatsächlich entdeckt die Polizei am nächsten Tag eine junge Frau, gefangen in einem Kofferraum – nur Sekunden trennen sie vom Tod. Ihr Peiniger wusste offensichtlich, dass sie unter schwerer Klaustrophobie litt. Die Verhörexpertin und psychologische Ermittlerin Kathryn Dance erkennt als Erste, dass der Mörder es darauf abgesehen hat, die schlimmsten Ängste seiner Opfer wahr werden zu lassen. Und weitere Kreuze kündigen weitere Morde an...



Das Ende meiner Sucht

Erfahrungsbericht,
Selbstversuch
von Olivier Ameisen

Als Dr. Olivier Ameisens Leben im Alkohol versinkt, ist er auf dem Höhepunkt einer glänzenden Karriere. Wiederholt wacht der renommierte Kardiologe aus tiefer Bewusstlosigkeit in der Notaufnahme auf; seine Nieren drohen zu versagen, die epileptischen Anfälle häufen sich. Voll Scham und in Todesangst hört er auf zu praktizieren; ein Kreislauf von Entziehungskuren, Treffen mit Selbsthilfegruppen, Psychotherapien und immer neuen Rückfällen beginnt. Nichts scheint zu helfen. Bis der Arzt eines Tages auf einen wissenschaftlichen Artikel stösst: Baclofen, ein seit Jahrzehnten gebräuchliches, gut verträgliches Mittel gegen Muskelkrämpfe, zeigt in neuen Studien eine verblüffende Wirkung gegen Süchte. Ameisen stürzt sich in die Recherche, kontaktiert die Forscher, wagt schliesslich einen Selbstversuch, mit immer höheren Dosen. Das Unglaubliche geschieht: In kürzester Zeit ist er vollständig von jedem Verlangen nach Alkohol geheilt und seit nunmehr fünf Jahren trocken.

Ameisens bewegende Geschichte seiner Sucht und mutigen Selbsttherapie ist zugleich auch die Geschichte einer bahnbrechenden Entdeckung, die die Behandlung von Alkohol- und Suchtkranken revolutionieren kann und schon jetzt Hunderttausenden von Betroffenen und ihren Angehörigen neue Hoffnung gibt.



Die Bucht: Flippers grausames Ende

von Hans Peter Roth
und Richard O'Barry

In den 1960er-Jahren trainierte Richard O'Barry Delfine für die Fernsehserie «Flipper» und war damit Wegbereiter für eine millionenschwere Industrie: Delfinarien, Delfine als Therapiebegleitung, für militärische Zwecke und für Zoos – alle wollten jetzt mit den ewig lächelnden Säugern arbeiten. Doch woher all diese Tiere stammten und wer sie unter welchen Umständen fing, blieb im Dunkeln. Jedes Jahr, von März bis September, werden die Tiere zu Tausenden abgeschlachtet. Um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, hat Richard O'Barry unter abenteuerlichen Umständen einen Dokumentarfilm über die Geschehnisse in der Bucht im japanischen Taiji gedreht. Zusammen mit dem Schweizer Journalisten Hans Peter Roth beschreibt O'Barry nicht nur in dramatischen Bildern das Geschehen in der Bucht, sondern liefert darüber hinaus Hintergrundinformationen über Delfine und Delfinarien weltweit, über die brisanten Dreharbeiten und das langsame Umdenken.

Weitere Neuheiten: «Herr Untermbett», «Milch kommt aus der Tüte und Jeans wachsen auf den Feldern», «Der Wechselstabenverbuser».

www.bibliothek-buchs-sg.ch

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils 15.00 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9.00 bis 11.00 Uhr

Die neusten Spiele in der Ludothek



Boggle

Verlag Parker

2 bis 4 Spieler,
ab 8 Jahren

Das Ziel des Spiels ist, aus dem Buchstabenalat innert drei Minuten so viele Wörter wie möglich zu finden. Mit elektronischem Zeitmesser. In praktischer Schüttelbox zum überall Mitnehmen.



Burg der 1000 Spiegel

Verlag Kosmos

2 bis 4 Spieler,
ab 6 Jahren

Der freundliche Vampir Victor haust auf einer riesigen Burg. Doch die Burg der 1000 Spiegel hat so viele Zimmer, dass er sich kaum zurechtfindet. Wie soll er nur sein Lexikon und den Ritterhelm wiederfinden? In welchem Raum steht die Schatztruhe, und wo hat sich der Hund versteckt? Die Kinder sollen Victor helfen, alles wiederzufinden. Durch das offene Fenster spähen sie in die Burg. Durch geschicktes Nutzen der in den Korridoren hängenden Spiegel können sie in jeden kleinen Winkel schauen und sehen, was dort versteckt ist. Spannendes Abenteuerspiel.



Ramses Pyramid

Verlag Lego

2 bis 4 Spieler, ab 8 Jahren

Trägt ein Spiel die Marke «Lego», kann man es nicht einfach auspacken und

nach Spielplan gleich loslegen. Zuerst muss tüchtig gebaut werden. Bei «Ramses Pyramid» erstellt man gemeinsam eine Pyramide, die den Mittelpunkt eines abwechslungsreichen Taktikspiels bildet. Mit Hilfe von Juwelen gilt es, das Bauwerk rasch zu erklimmen und den auf der Spitze sitzenden Pharaon zu entthronen. Die Verbindung von Bauen und Spielen ist ein interessantes Spielerlebnis.



Zoowaboo

Verlag Selecta

2 bis 4 Spieler,
ab 5 Jahren

Es gibt sechs verschiedene Flossbretter. Man wählt eines aus. Rundherum sind zehn Tierkarten angeordnet mit den entsprechenden Holztieren. Jeder Spie-

ler schätzt, ob alle Tiere auf das Floss passen. Ja? Nein? Probiert es aus – doch Achtung, die Zeit läuft! Die Mitspieler geraten ins Wetteifern und vergessen, dass sie eine komplexe logistische Aufgabe zu lösen haben.



Duplo-Ville

Baustelle 4988

Verlag Lego

ab 2 bis 5 Jahren

Eine komplette Grossbaustelle mit drei Figuren, Kran, Transporter und Schaukelbagger. Zum Bauen mit Fantasie.



Giraffen-Kugelbahn Fisher Price

ab ca. 9 Monaten

Eine farbenfrohe Kugelbahn, die das Baby dazu einlädt, die Kugeln zum Laufen zu bringen, zuerst im Sitzen, später bei ersten Stehversuchen. Mit Musikeffekten.



Zwilling's Puppenwagen BABY born

ab 3 bis 8 Jahren

Mit Sonnendach, Sicherheitsgurten und Taschen.

Rutscher Sibis flix

ab ca. 18 Monaten

Flix ist ein Rutscher aus Holz mit besonders leicht laufenden, leisen Gummirädern für drinnen und draussen.

Ludothek Werdenberg

Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken. www.ludo.ch. Zentrum Neuhof, Schingasse 2a, 9470 Buchs Tel. 081 756 41 44

Geöffnet:

Dienstag	15 bis 17 Uhr
Mittwoch	15 bis 19 Uhr
Donnerstag	15 bis 17 Uhr

Während der ersten vier Wochen der Sommerschulferien und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

Gönner gesucht: Brütwerk möchte sich mit Freundeskreis teilfinanzieren

Brütwerk die Tüftelwerkstatt, ein Angebot der Scuola Vivante, ist ein vielseitiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren. Bisher vorwiegend über Stiftungen finanziert, strebt das Brütwerk den Aufbau eines Freundeskreises an. Gesucht werden Privatpersonen, die bereit sind, eine frei wählbare Anzahl Stunden des Tüftelbetriebes zu übernehmen.

Das Brütwerk erhielt vom Verein «Freizeit Werkstatt Holz Gams» eine grosszügige Schenkung in Form von Holzbearbeitungsmaschinen. In einem separaten Raum wird nun eine Kleinschreinerei eingerichtet. Die anfallenden Installations-, Renovations- und Arbeitskosten sollen als eigenes Projekt finanziert werden. Diese Kleinschreinerei erweitert die Möglichkeiten im Bereich der Erwachsenen- oder der Lehrerfortbildung.

Freundeskreis in Gründung

Als Schwerpunkt im Fundraising wird der Aufbau eines Freundeskreises angestrebt. Bisher wurde das Brütwerk vorwiegend über Stiftungen finanziert. Das Brütwerk sucht nun Privatpersonen, die bereit sind, eine frei wählbare Anzahl Stunden Tüftelbetrieb à 35 Franken pro Kind zu übernehmen. «Schön wäre es, wenn es gelingen würde», sagen die Initianten, «bis Ende 2010 ein Drittel (ca. 40'000 Franken) der anfallenden Kosten damit zu decken.» Für Beiträge wurde das Postscheckkonto 85-297735-2 (Verein Scuola Vivante Brütwerk) eingerichtet.

Attraktives Programm

Und einmal mehr lockt das Brütwerk mit einem ausserordentlich spannenden Kursprogramm. Es hat in den Frühlingferien mit dem Kurs «Vom Baum zur Kiste» begonnen. Vom 6. bis 9. April haben die Teilnehmer Schatzkisten und andere



Tüfteln und brüten: das Brütwerk lässt Erfindergeist und Kreativität freien Lauf.

Behältnisse aus Holz konstruiert. Dabei ging es ums Kennenlernen und Anwenden von unterschiedlichen Eckverbindungen, die Wahl des passenden Deckels oder den Einbau eines Geheimfaches.

Impuls zum Thema Filz

Dieser Impuls wird in drei Nachmittage gegliedert, jeweils ein Teil findet im Brütwerk statt, und zwei weitere Teile schauen sich die Teilnehmenden vor Ort an. Beginn ist am Mittwoch, 28. April, mit einem Ausflug zur Firma Sturzenegger

in Grabs. Dort wird Wolle mit der Wasserkraft des Mühlibachs verarbeitet. Am Samstag, den 1., oder 8. Mai, können im Brütwerk mit der Nassfilztechnik bunte Geschenke für den Muttertag gestaltet werden. Im dritten Teil zeigt Nicole Sturzenegger am 12. Mai in ihrem Filzatelier in Rans die Anwendung der Trockenfilztechnik. Bitte anmelden, Platzzahl begrenzt! Jeder Teil kann separat besucht werden. Wichtig: Während der Ausflüge ist das Brütwerk für den freien Tüftelbetrieb geschlossen. Mehr unter www.bruetwerk.ch.



Auf diesen drei Stellwänden wird unmittelbar beim Migros-Einkaufszentrum Buchs die Werdenberger Flurnamenkarte gezeigt.

Flurnamenkarte: den Werdenberger Flurnamen auf der Spur

Woher kommen Namen wie Amaschun oder Büsmig? Wenn es Sie interessiert, so können wir Sie mit unserem heutigen Ausflugstipp an einen Ort hinweisen, der fast vor Ihrer Haustüre liegt.

Drei grosse Kartentafeln

Es gibt in Buchs, von vielen Gemeindegewohnerinnen und -einwohnern unbekannt oder unbeachtet, unmittelbar beim Einkaufszentrum der Migros einen Platz, auf dem man sich ein Bild von den vielen Werdenberger Flurnamen machen kann. Es lohnt sich, dort einmal eine kurze Zeit zu verweilen und sich über die Vielfältigkeit der Flurnamen zu informieren. Auf drei grossen Kartentafeln ist das ganze Gebiet im Massstab

von 1 : 6000 mit seinen Flurnamen ausgebreitet.

Teil der Mundartforschung

Die grossflächige Präsentation der Werdenberger Flurnamenkarten ist das Resultat der Werdenberger Mundartforschung. Das Forschungsprojekt Werdenberger Namenbuch hat zum Ziel, sämtliche in Raum und Zeit erfassbaren geografischen Namen (Orts-, Flur-, Gelände-, Strassen-, Weg- und Gewässernamen) im Gebiet der Region Werdenberg zu sammeln, kartografisch zu fixieren, sprachlich zu deuten und kulturgeschichtlich auszuwerten.

Das nunmehr vollständig zusammengetragene Korpus umfasst insgesamt

rund 12 540 Namen, davon 3 885 abgegangene. Auf den drei Stellwänden beim Migros-Einkaufszentrum sind alle heute noch gebräuchlichen Orts-, Flur-, Gelände- und Gewässernamen in übersichtlicher Form dargestellt. Sie sind über Jahrhunderte gewachsen.

Das Werdenberger Namenbuch führt auf kleinerem Raum die Arbeit des 1958 begonnenen Unternehmens St. Galler Namenbuch fort, das sich die namenkundliche Erforschung des ganzen Kantons zum Ziel gesetzt hatte – die Arbeit wurde aber noch in der Sammelphase eingestellt. Das Projekt Werdenberger Namenbuch besteht seit Oktober 2000. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts hat Prof. Dr. Hans Stricker. *b.*

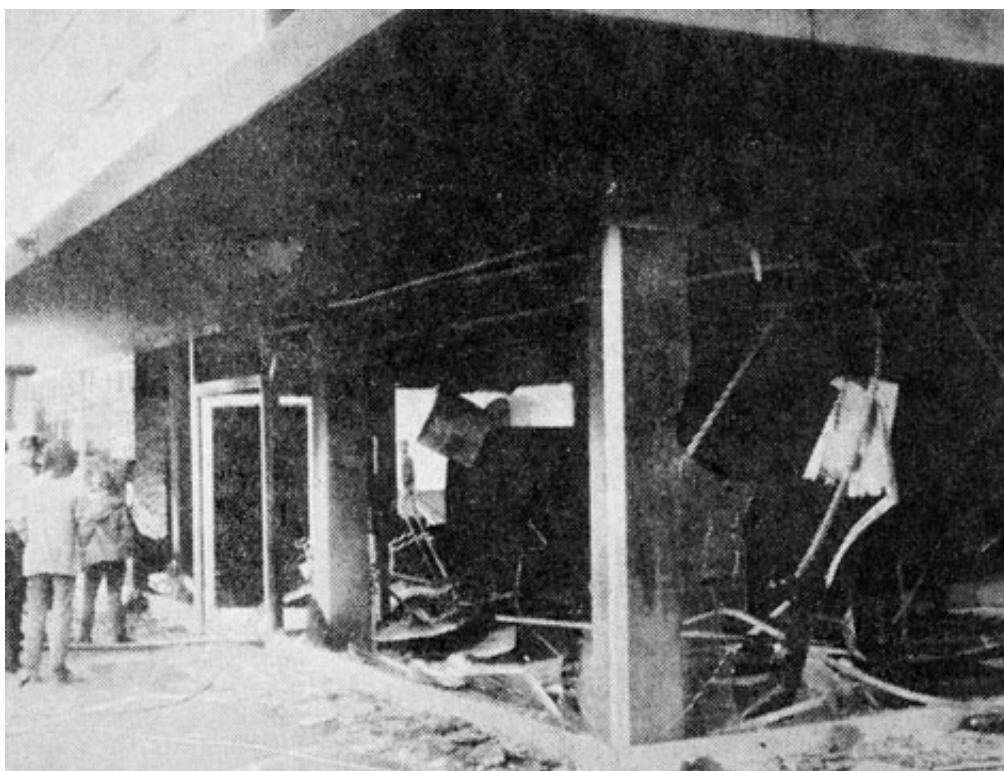
Grosse Kriminalfälle in Buchs: Gangster, Brandstifter und Mörder

Das friedliche Buchs wurde von 1966 bis 1996 immer wieder von kriminellen Ereignissen eingeholt. Kaltblütige, herzlose und (un-)menschliche Individuen sorgten hier für Aufregung und Bestürzung. Der Buchser Gemeindechronist Hansruedi Rohrer blickt zurück und kennt die genauen Details zu den Fällen. (Teil 2, Schluss)

Bewaffnete Banditen schossen am 6. April 1966 frühmorgens in Buchs einen Bauunternehmer nieder, als dieser die Gangster in seinem herrschaftlichen Wohnhaus überraschte. Der Baumeister musste sich danach im Spital Grabs einer Notoperation unterziehen. Der Inhaber der Hoch- und Tiefbaufirma entdeckte die Eindringlinge, als er auf die Toilette musste. Zwei der Gangster waren durch das WC-Fenster eingestiegen, der dritte stand Schmiere. Im Korridor entstand ein wildes Gerangel; beim Handgemein schoss einer der Gangster und verletzte den Hausmeister in der Bauchgegend. Nachdem die Räuber vergeblich den Schlüssel zum Firmentrezor gesucht hatten, verschwanden sie, vorher aber riss einer der Täter noch das Telefonkabel aus der Wand. Als Einbrecher vermutete man drei Vorarlberger, sie entkamen mit dem Auto des Bauunternehmers. Das Fluchtauto wurde gleichentags in Eschen gefunden. Die Polizei vermutete, dass es sich um das gleiche Trio handelte, das zu jener Zeit in der Ostschweiz Raubzüge und Einbrüche verübte.

Mit Molotowcocktails gegen Kaufhäuser

In der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember 1970, um etwa 00.03 Uhr, wurde mit einem Molotowcocktail ein Brandanschlag auf das Kaufhaus Jelmo-
li an der Bahnhofstrasse verübt. Dabei



Brandanschlag auf das Möbelhaus Buchs am 26. März 1971.

wurde zum Glück praktisch nichts beschädigt. In den frühen Morgenstunden des 23. Dezembers 1970, um etwa 5.30 Uhr, wurde ein weiterer Brandversuch ausgeführt, der hingegen gelang: Der Ort des unerklärlichen Aktes war das Schuhhaus Bata an der Bahnhofstrasse. Dort wurde wiederum ein Molotowcocktail gegen die grosse Scheibe des Geschäftseinganges geworfen. Flasche und Scheibe gingen in Brüche, und die Flüssigkeit entzündete sich. Die

brennende Flüssigkeit ergoss sich auf den Teppichboden, zerstörte ihn und auch eine Anzahl Schuhe. Mittwochnacht, vom 7. Januar 1971 ist um etwa 1 Uhr ein weiterer Molotowcocktail geschleudert worden, diesmal durchschlug die «Bombe» ein Schaufenster des Möbelhauses Buchs an der Grünaustrasse und richtete im Ausstellungsraum an den Möbeln und an den Wänden einen Schaden von etwa 30'000 Franken an.



Wohnhausbrand am 10. Januar 1971, an der Hauswand rechts sind noch die zusammengeknüpften Leintücher zu sehen.

Der Feuerteufel schlug schliesslich noch ein viertes Mal zu, und zwar morgens kurz vor 7 Uhr am 26. März 1971, wiederum beim Möbelhaus Buchs. Der «Bombenleger» setzte mit flüssigem Brennstoff und Molotowcocktails das Geschäft in Brand. Als die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer die benzin- und petrolgetränkten Möbel zum grossen Teil zerstört. Die Geschäftsleute in Buchs lebten danach in Angst und Schrecken. Von der Täterschaft fehlte zunächst jede Spur. Alle Brandanschläge ereigneten sich in einem Umkreis von 250 Metern.

Eine schreckliche Tat ereignete sich am 10. Januar 1979, die den Tod einer Hausfrau und ihrer Tochter sowie ein ausgebranntes Wohnhaus an der St. Gallerstrasse 21 in Buchs zur Folge hatte. Zuerst glaubte man an einen Brandausbruch mit Todesfolge, doch bei der Obduktion der Leiche stellte sich heraus, dass die Frau vor der Brandstiftung erdrosselt worden war. Der Täter

machte sich somit auch des Mordes an der Tochter schuldig, die in den Flammen umgekommen ist. Es war in den frühen Morgenstunden, als sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit in der ganzen Wohnung im ersten Stock ausbreitete und auch das Dachgeschoss erfasste. Von den fünf Bewohnern gelang es drei Kindern unter dramatischen Umständen den Flammen zu entrinnen. Dabei gelang dem 18-jährigen Sohn buchstäblich in letzter Minute die Flucht aus dem Inferno, indem er sich an zusammengeknüpften Leintüchern an der Nordwand des Hauses herunterliess. Herbeigeeilte Helfer hatten dem Sohn das Ende dieser Leintücher zugeorfen. Mit zitternden Fingern konnte er das Tau an einem Fensterhaken befestigen und sich retten. Die zwei Mädchen riefen kurz vorher auf der Südseite des brennenden Hauses um Hilfe. Eines landete wohlbehalten auf der bereitgestellten Matratze, das andere Mädchen rettete sich via Dachkännel. 65 Mann

der Feuerwehr Buchs rückten nach dem Brandalarm um 4.16 Uhr aus. Wohnung und Dachstuhl brannten bereits lichterloh, sodass ein Eindringen ins Gebäude nicht mehr möglich war.

Kurz darauf verhaftete die Polizei in Nesslau einen dringend der Tat verdächtigen, jungen Knecht des Bürgerheims Buchs. Er gestand sein schreckliches Vergehen. Um die Mordspuren zu verwischen, hatte er den Brand gelegt.

Mysteriöse Brände

Am Dienstagmorgen, 12. Mai 1987, um 0.30 Uhr, wurde die Feuerwehr zum Restaurant Falken an der St. Gallerstrasse gerufen, weil dort das im Freien abgestellte Auto des Pächters brannte. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Es war erkennbar, dass das Fahrzeug unter Verwendung eines flüssigen Brennstoffes in Brand gesteckt worden war. Noch in der gleichen Nacht, um 03.45 Uhr, wurde man im benachbarten Restaurant Hirschen auf einen erneuten Brand aufmerksam: Das Restaurant Falken brannte lichterloh. Obwohl die Feuerwehr wiederum schnell auf dem Platz war, brannte das Gebäude weitgehend aus. Das Bezirksamt Werdenberg leitete sofort eine Untersuchung ein. Es wurde nämlich erneut Brandstiftung vermutet. Am Tag konnte ein Tatverdächtiger verhaftet werden. Der Mann gestand die Brandstiftung. Auslösender Faktor waren persönliche Probleme und Querelen mit dem Wirt gewesen.

Eine schwere Mordtat ereignete sich am Abend des 17. August 1988 im Restaurant Schenkenalp. Zwischen einem Pärchen und weiteren Gästen entstand zunächst ein harmloses Gespräch. Der Tischnachbar des späteren Todesschützen muss sich wegen einer Sache beschwert haben, die wiederum den anderen (den Täter) in Rage versetzte. Der Schütze und seine Frau zertraten nämlich



Das Restaurant Falken wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai 1987 durch Brand zerstört.

eine Katze an einer Leine mit, was den anderen Gästen nicht eben gefiel. Das Gespräch wurde immer mehr zum Disput, die Gemüter erhitzen sich. Die Frau des zum Schützen werdenden 40-jährigen Mannes (der erst vor kurzem im Dorf Wohnsitz genommen hatte) warnte noch, dass ihr Mann eine Waffe im Auto habe. Die Drohung kam zu spät, und auch die Beruhigungsversuche des Wirtes nützten nichts mehr: Der Schütze holte seine Waffe, zückte sie unverhofft und feuerte auf die zwei am Tisch sitzenden Personen.

Eine 44-jährige ledige Frau erlitt tödliche Schussverletzungen und starb auf der Stelle. Der daneben sitzende Gast musste mit einem nicht lebensgefährlichen Lungendurchschuss ins Spital Grabs eingeliefert werden. Nach der Bluttat entfernte sich der Täter unversehens. Gegen Mitternacht stürmte eine Grenadiertruppe der Kantonspolizei die Wohnung des Täters. Er und seine Frau konnten ohne grossen Widerstand abgeführt werden. Die Strafkammer des st.gallischen Kantonsgerichts hat den

41-jährigen «Schenkenalp-Täter» W. B. Anfang September 1989 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht ordnete zudem eine therapeutische Behandlung an. Als strafmildernd wurde die erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten berücksichtigt.

Tödliche Messerstiche im Landgasthof Werdenberg

Am 13. April 1989 wurde eine 32-jährige Frau kurz nach Mitternacht beim Eingang des Landgasthofes Werdenberg mit mehreren Messerstichen tödlich verletzt.

Rund zehn Stunden nach der Tat wurde M. J., ein 40-jähriger Mann aus Buchs, am Rorschacherberg verhaftet. Er hatte früher mit dem Opfer (eine ehemalige Wirtin des «Falken») zusammengelebt; die Beziehung galt aber als ausserordentlich spannungsgeladen. Der Täter war auch derjenige, der das Restaurant Falken in Brand gesetzt hatte. Für jene Brandstiftung hätte der Täter nun (im April 1989) vor dem Bezirksgericht Werdenberg abgeurteilt werden sollen.

Sprengstoffanschlag

Bei einem Sprengstoffanschlag am 15. November 1996 im Hochhaus an der Volksgartenstrasse 47 wurde ein 13-jähriges Mädchen getötet und ihre Mutter schwer verletzt. Der Sprengstoff befand sich in einem Paket und detonierte beim Öffnen. Die beiden schwer verletzten Personen wurden unverzüglich ins Spital gebracht, wo das Mädchen im Verlauf des Nachmittags starb. Die Mutter erlitt schwere Gesichtsverletzungen und wurde noch am gleichen Abend operiert. Die Tochter war bei ihrer allein-erziehenden und geschiedenen Mutter wohnhaft und besuchte die Schule im Flös. Blumen und Kerzen zierten nach der Tat den Eingang des Hauses; Mitschüler und Erwachsene weinten. «Nadja, wir vermissen Dich sehr», schrieben Mitschüler auf eine Tafel. Der feige Mordanschlag, der wohl der Mutter gegolten hatte, machte betroffen und auch wütend. Die Polizei ermittelte auf Hochtouren im Umfeld der Familie und nahm den Vater, der nicht in Buchs wohnte, in Untersuchungshaft. (HRR)

Fünf Unterschiede – wo sind sie?



zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB das GA-Flexi, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Kinderflohmarkt	17. April
Ost-CH Berufsmeisterschaften der Landschaftsgärtner	17. April
Mineralien- und Schmuckbörse	1. bis 2. April
Cirkus Knie	20. bis 21. April
Frühlingsmarkt auf der Bahnhofstrasse	8. Mai
Saisoneneröffnung im Freibad	8. Mai
Georgimarkt auf dem Marktplatz	8. bis 10. Mai
Setzlingsmarkt	15. Mai
Floh- und Antiquitätenmarkt	22. Mai
Einweihung und Eröffnung Aula Flös	29. Mai
Jugendmeisterschaften im Synchronschwimmen	4. bis 6. Juni
fabriggli: Sommerparty	5. Juni
Begegnungsfest «Leben im Völkermeer»	5. Juni
Biodiversitätstag 2010	6. Juni
Floh- und Antiquitätenmarkt	12. Juni
Floh- und Antiquitätenmarkt	3. Juli
Cirkus Nock	9. bis 11. Juli
1.-August-Feier mit Brunch	1. August
Werdenberger Schloss-Festspiele	6. bis 28. August